

gedacht als ein Organ, zusammengesetzt aus den berufensten Sachverständigen, die frei von Interessenvertretung nur die allgemeinen Interessen fördern sollen. Bei einer Körperschaft dieser Art bedarf es natürlich einer Zeit des Auseinander-Einpielens. Diese Zeit hat der Reichswirtschaftsrat noch nicht hinter sich, und daraus ergeben sich Hemmungen und Störungen, die auch bei der Verabschiedung der jetzigen Anträge in die Erscheinung traten.

Die schärfste Anfechtung im Bericht des Unterausschusses fand die Konstatierung der Tatsache, daß in erster Linie die ungerechtfertigt hohen Rohstoffpreise und die durch nichts zu begründenden Produktions- und Handelsgewinne die Ursache der zur Abschließung führenden Krise seien, daß demgegenüber aber die Höhe der Arbeitslöhne nur eine sekundäre Rolle spiele.

Als Vertreter des Handels suchte der Abg. Reinath diese Feststellungen des Unterausschusses agguichten und nachzuweisen, daß auch bei Löhnen, gegen die an und für sich nichts einzuwenden sei, eine erhebliche Verteuerung der Produktion eintreten müsse, wenn andauernde Unterbrechungen in der Produktion durch Streiks usw. eintreten. Er verwies auf die Berliner Verhältnisse, in denen „beinahe ein halbes Jahr lang“, an 162 Tagen gestreikt worden sei. In den weiteren Verhandlungen wurde festgestellt, daß die von Reinath angezogenen Zahlen absolut ungeeignet seien, ein zutreffendes Bild über die durch Einstellung der Arbeit erwachsenden Produktionschwierigkeiten zu geben, denn die Zahlen, auf die Herr Reinath sich stütze, waren so zustande gekommen, daß die verschiedensten Streiks in der Zahl ihrer Tage zusammenaddiert worden waren. Und so kam man denn in Berlin zu dem Ergebnis, daß 1919 an 718 Tagen gestreikt wurde; es bedarf nur dieser Feststellung, um zu zeigen, wie absolut ungeeignet Ziffern dieser Art sind, die Verhältnisse zu erhellen.

Das Verhalten in den beiden vereinigten Ausschüssen des Reichswirtschaftsrats, die den Bericht des Unterausschusses entgegenzunehmen hatten, namentlich von Vertretern des Handels, ging denn auch dahin, den Bericht so zu modellieren, daß die Löhne als eine der wesentlichsten Ursachen der Preissteigerung in die Erscheinung traten. Dagegen wandte sich mit aller Entschiedenheit die Arbeiterseite, und es ist denn mit geringen redaktionellen Änderungen auch der vorliegende Bericht gegen die Stimmen der vorher erwähnten Interessentengruppen angenommen worden.

Was wird in ihm gefordert? Zunächst Maßnahmen, die einer Stilllegung und dem Abbruch von Betrieben entgegenwirken sollen. Es soll nicht mehr in der Nacht der heute für solche Maßnahmen allein Zuständigen liegen, ob sie aus irgendwelchen privatwirtschaftlichen Gründen den Betrieb schließen oder fortführen. Dazu soll es der Entscheidung einer öffentlichen Stelle bedürfen. Nun genügt es natürlich nicht, einen Zwang zur Aufrechterhaltung des Betriebes auszusprechen, sondern es muß auch Vorkehrung getroffen werden, daß die Fortführung des Betriebes möglich ist. Mangelnde Betriebsmittel, fehlende Rohstoffe usw. können einen solchen Zwang unmöglich werden lassen. Naturgemäß erwächst daraus der Vorschlag, daß von öffentlicher Stelle Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Daß das nicht möglich ist, ohne bestimmte Kautelen, die den Unternehmergewinn, die Kapitalverzinsung begrenzen, Schutzmaßnahmen zugunsten der Arbeiter usw., ist selbstverständlich. Und vor allem auch, daß die unter Zuhilfenahme solcher öffentlichen Gelder erzeugten Waren nicht die Quelle neuer Verdienstmöglichkeiten für die Privatwirtschaft sein könnten, das liegt so klar auf der Hand, daß es ein ziemliches Maß geschäftlicher Unversfrorenheit erfordert, dagegen Einspruch zu erheben. Daß geschah aber ebensowohl gegen diese Vorschläge des Ausschusses, wie auch gegen den Vorschlag, daß den Unternehmern, die in böswilliger Weise gegen die ihnen auferlegten Verpflichtungen verstoßen, oder es ablehnen, die Hilfe der öffentlichen Stellen

zur Fortführung des Betriebes in Anspruch zu nehmen, der Betrieb enteignet oder einem Dritten verpachtet oder von diesem Dritten fortgeführt wird.

Zunmer und immer wieder trat in den Ausschüssen des Reichswirtschaftsrats das Bestreben einer bestimmten Gruppe in die Erscheinung, ja nichts Durchgreifendes an den bestehenden Verhältnissen zu ändern. Natürlich wird eine durchgreifende Änderung des heutigen unhaltbaren Zustandes der Gewinn- und Verdienstmöglichkeiten der bisherigen Nutznießer unserer Wirtschaftsführung erheblich beschränkt; aber damit wird der Allgemeinheit ein ganz eminenter Dienst erwiesen. Daher mußten auch die Arbeitnehmer in den beiden Ausschüssen einmütig alle Vorschläge ablehnen, die die für verschiedene Gebiete der Wirtschaft vorgesehene gemeinwirtschaftliche Regelung im Bericht gestrichen haben wollten und die eine Verewigung des bisherigen Zustandes zur Folge gehabt hätten.

Im einzelnen die Vorschläge des Reichswirtschaftsrats zu besprechen, würde hier zu weit führen. Besonders betont sei noch, daß mit aller Deutlichkeit in den gemachten Vorschlägen gefordert wird, daß, wenn alles geheißen ist, um die Arbeitslosigkeit zu verhindern, den arbeitswilligen Massen Arbeit zu schaffen, die Allgemeinheit zugunsten dieser Arbeitslos gewordenen eintreten muß. Daher das Verlangen in den nunmehr angenommenen Anträgen, sowohl den Kurzarbeitern eine Entschädigung für die geleistete Zeit zu geben, wie auch die Fristbegrenzung der Arbeitslosenunterstützung fallen zu lassen. Gegen das Letztere wandte sich auch das Arbeitsministerium.

Eine Erfahrung haben die diesmaligen Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat gezeigt, daß nämlich die Hoffnungen, die man namentlich auf die Verbrauchergruppen im Reichswirtschaftsrat gesetzt hat, sich vielfach nicht verwirklichen werden. Es ist die Tatsache festzustellen, daß, freilich nicht alle, Vertreter der allgemeinen Konsumenteninteressen Arm in Arm mit den Vertretern der Unternehmer des Handels, des Handwerks und der Landwirtschaft gegen Anträge stimmten, die offensichtlich im Interesse der Allgemeinheit lagen. Aber immerhin, der Reichswirtschaftsrat hat — und es ist nicht zum wenigsten gerade den Arbeitnehmervertretern in ihm zu verdanken — jetzt schon gezeigt, daß er ein Organ zur Wahrung der allgemeinen Interessen in hohem Maße werden kann. Viel Arbeit erwächst den Vertretern der Arbeiter an ihrer Tätigkeit an dieser Stelle, aber sie werden sie im Interesse des gesamten Volkes auf sich nehmen.

Jetzt liegt es an der Regierung, die Nutzanwendung aus den ihr unterbreiteten Beschüssen zu ziehen. Wie lange wird es dauern, bis sie die gesetzlichen Grundlagen für die geforderten durchgreifenden Änderungen den gesetzgebenden Faktoren zur Vorlage bringt?

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses. Ein sozialdemokratischer Antrag.

Die Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags, die Genossen Scheidemann und Wels haben durch das Bureau des Reichstages an den Abgeordneten Stresemann, als Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, das Ersuchen gerichtet, den Auswärtigen Ausschuss sofort zu einer Tagung zusammenzubringen, die angesichts der gespannten außenpolitischen Lage dringend notwendig erscheint.

Der „Bund Neues Vaterland“ richtet an den Reichstagspräsidenten und an die Vorstände der Fraktionen den dringenden Appell, in dieser Zeit der höchsten politischen Spannung sofort den Reichstag einzuberufen. Das englische Parlament hat seine Ferien unterbrochen, König und Premierminister verzichten auf ihre Sommerreise. In Frankreich wird die Zusammenberufung der Kammer erwogen. Der Deutsche Reichstag aber gibt, wie in den gelobten Zeiten Wilhelms und Bismarcks, der bedauerlichen Auf-

fassung Nachtrag, er sei immer dann nicht auf dem Posten, wenn er am notwendigsten ist. Der Deutsche Reichstag darf nicht feiern, wenn das Schicksal Deutschlands auf dem Spiele steht.

So lieben sie das Volk! Unmenslichkeiten eines alldeutschen Arztes.

Bei seinen Bestrebungen zur Einleitung einer internationalen Hilfsaktion für die Rettung der deutschen Tuberkulosekinder hat Professor Baum, der Leiter der Berliner Universitäts-Frauenklinik, folgendes Abgeschreiben bekommen, dessen Urheber der Professor und Obermedizinalrat Max v. Gruber in München, ein Führer der bayerischen Alldeutschen, ist.

„Sehr geehrter Herr Kollege!
Sie und die anderen Herren Unterzeichner des Rundschreibens vom 15. Mai über die internationale Hilfsaktion für Rettung der Tuberkulosekinder Deutschlands werden sich wohl über meine topographische Abfrage gewundert haben. Ich verkenne natürlich ebensowenig wie Sie die Jurchbarkeit der Gesundheitslage, in der sich unser Volk befindet, und ich würde ebenso gern wie Sie abhelfen. Ich halte es aber für unannehmbar, daß in der einen oder anderen Weise die 10—15 Millionen aussterben, für die wir infolge des Raubes unserer Handelsflotte, unserer Kolonien, unserer ganzen Besitztümer im Ausland und eines Teiles unserer heimischen Bodenschätze infolge der Vernichtung der Industrie und des Handels mit dem von uns selbst Bearbeiteten den Tisch nicht mehr decken können. Vom Bekkel aber kann und darf das deutsche Volk nicht leben wollen, und völlig unvereinbar mit seiner Ehre wäre es gar, wenn wir jene anstellen würden, welche durch ihren längst geplanten gemeinsamen Aufruhr, durch die Hungerblockade, durch die gemeinlichste Ueberlegung ausgeprochenen Bestimmungen des sogenannten Versailler Friedens uns in das entsetzliche Elend der kommenden Tage gestürzt, welche uns sechs Jahre lang bis heute mit Verleumdung, Schimpf und Schande überhäuft haben. Ohne väterliche Ehrliebe gibt es übrigens auch gar kein gesundes Gedenken für ein Volk. Sagen Sie den feindlichen Nationen, daß sie die Schuld trifft, wenn unsere Kinder in Krankheit verkommen — dabei würde ich mittun —, aber rufen Sie nicht die Menschlichkeit derjenigen an, welche die Menschlichkeit in beispiellos unmenschlicher Weise mit Füßen getreten haben; rufen Sie nicht den Pöbel an, den Wächter christlicher Sittlichkeit, der kein Wort gegen die Hungerperle und gegen den „Versailler Frieden“!

Mit kollegialer Hochachtung Ihr ergebener
Max Gruber.

Derjelbe Max v. Gruber, der hier über die Unmenslichkeit der Gegner zeteriert, war natürlich selber ein begeisterter Anhänger des uneingeschränkten U-Boot-Krieges, bei dem Frauen und Kinder erlauft wurden, der belgischen Arbeiterdeportationen, bei denen die Eltern von den hilflos zurückbleibenden Kindern weggerissen wurden, und aller sonstigen Unmenslichkeiten, die der deutsche Militarismus als „Kriegsnotwendigkeit“ beging. Natürlich gehörte er auch dem Bunde „zur raschen Niederwerfung Englands“ (durch Hunger) an. Er hat als letzter das Recht, den moralisch Entrümpelten zu spielen. Sein Ethos steigt auf der niederen Stufe: Unrecht ist nur, was der andere mir tut, nicht, was ich dem anderen tue. Bei solcher sittlichen Unreife ist es freilich nicht verwunderlich, wenn der alldeutsche Professor und Arzt solchschändlich das Verhungern von zehn bis fünfzehn Millionen Deutschen empfindet, unter denen er selber natürlich nicht sein wird. O, sie lieben das deutsche Volk, die Herren Alldeutschen!

Der Erfolg des Wiesbadener Straßenbahnstreiks hat sich bereits gezeigt. Der Schaffner, der wegen des angeblichen Anstoßes an die Brust eines französischen Offiziers mit 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe bestraft worden war, ist freigelassen worden. Diese Bestrafung ist die unmittelbare Ursache des Streiks gewesen.

Das Trinkgeld.

Eine zehnprozentige Schwindelgeschichte von T h e o d o r L h o m a s .
Im Badeort Jajna war die Aufregung ungeheuer. Man denke: Das Trinkgeld war abgeschafft worden. Ganzseitige Plakate verhängten den Gästen:

Trinkgeld verboten!

Es wird hiermit unterlagt, den Angestellten Trinkgeld anzubieten; sie erhalten ausreichende und feste Bezahlung. Trinkgeld werden als entwürdigend zurückgewiesen, dafür erheben wir 10 Proz. Aufschlag. Die Verwaltung.

„Dabei sind wir bloß die Dummen.“ sagte Kommerzienrat Lipshitz zu seiner Frau. „Geben wir nicht extra was, werden wir nicht besser behandelt wie die anderen. Trinkgeld gibt einem erst die Möglichkeit, das Leben behaglich zu genießen in tausend Kleinigkeiten.“

Es war aber nichts zu machen, das Personal blieb fest und unerwählterlich. Die Badeverwaltung machte dabei noch ein Extragehälft. Infolge der rapid steigenden Preise bekam sie bald statt 10 Prozent deren zwanzig.

So standen die Dinge zu Frühjahr 1920. Zu Beginn der neuen Saison wurde natürlich wieder frisches Personal eingestellt, und da die 10 Prozent längst zum Warenpreis geworden waren, wurden neben der „natürlichen“ Erhöhung wieder 10 Prozent zugeschlagen. Diesmal aber wurden sie immer noch nicht auf der Rechnung besonders bemerkt. Nebenbei: es wurden die 10 Proz. tatsächlich zu 22 Proz. Im Juli 1920 — das Trinkgeldgeben hatte sich doch wieder eingebürgert — fand die Verwaltung neben einer „angemessenen“ Erhöhung aller Preise es für ratsam, wieder einen Vorstoß in der Trinkgeldangelegenheit zu unternehmen. Das Personal erhielt wieder eine Ablösung von wenigen Prozent, während die Rechnungen gleich darauf um deren zehn stiegen, denn die 22 Proz. waren längst überholt.

Die Hoteliers erzielten glänzende Extraeinnahmen, die Preise kletterten schneller in die Höhe als das Barometer in den Gumbelagen. Die Gäste „berkeinerten“ sich immer mehr. Rein Wunder, denn bei diesen Rechnungen konnten nur noch unerlöste Kräfte in Jajna unterkommen. Es wurden nunmehr auf den Rechnungen besondere Formeln angebracht: 10 Proz. für Ablösung der Feuerungszulage, so daß die Gäste wirklich glaubten, dieser Zuschlag sei der einzige. Sie bezahlten indessen nicht 10, sondern genau genommen 41 Proz.

In Wirklichkeit hatte sich folgende Preisentwicklung vollzogen:
Preis des Zimmers am 1. Mai 1919 20.— 22.
10 Proz. Trinkgeldablösung am 1. Mai 1919 2.—
10 Proz. endgültige Ablösung am 1. Okt. 1919 2.20
Feuerungszuschlag am 1. Mai 1920 2.40
Natürliche Preissteigerung Herbst 1919 7.50
Natürliche Preissteigerung Frühjahr 1920 7.50
Preis des Zimmers am 1. Juli 1920 41.50 41.

Was nun werden wird, weiß man noch nicht, aber sicher ist, daß die Preisbewegung noch nicht abgeschlossen ist. Vielleicht könnte jemand in den Gedanken kommen, zu fragen: Wer der Dumme dabei ist? Ragerde. Seien wir froh, daß so

etwas nur in Jajna vorkommen kann. Merkwürdig ist nur, daß trotz der enormen Bewegung der Preise nach oben die Angestellten die Dummen sind, da sie nicht die besten Geschäfte dabei machen. Die Herren von der Badeverwaltung haben vergnügte Gefächter. Wenn sich jemand über die hohen Preise beschwert, erklären sie mit Stirnrunzeln:

„Die unerhörten Gehälter und Löhne, die treiben die Rechnungen so hoch.“

Die Gäste schimpfen über den Kassier, über das Zimmermädchen, über den Portier, über alles. Die sind schuld, daß man in Jajna so teuer wohnt.

Aber so was kommt nur dort vor, wo anders ist das ausgeschlossen . . .

Das Urbild des Woyze, Kriminalfälle werden meistens nur von Reportagejournalisten ausgenutzt, um den Sensationshunger der Menge zu stillen; aber in einigen Fällen sind doch auch klassische Dichtwerke aus diesen Stoffen entstanden. Schiller, der eine Sammlung berühmter Kriminalfälle herausgab und darin einen lehrreichen Stoff zur Kenntnis des Menschenherzens fand, hat im „Verbrecher aus verlorener Ehre“ einen Kriminalfall dargestellt, und aus der Geschichte eines vielerörterten Verbrechens ist H. L. Wagners jetzt wiedergespielte „Rindesmörderin“ entstanden, ein Stoff, der auch in Goethes „Faust“ anknüpft. Als ein dritter literarisch berühmter Kriminalfall tritt nun noch die Nordaffäre hinzu, die den Anlaß zu Georg Büchners genialen Drama „Woyze“ gab. Ueber diesen Prozeß gibt auf Grund neu erschlossener Materialien Fritz Bergemann im neuesten Heft des „Inselbüchchens“ ausführlichen Aufschluß.

Der Fall des 41-jährigen Felleurs Woyze, der die 46-jährige Witwe des verstorbenen Chirurgen Woyze, seine Geliebte, aus Eifersucht erschlug, hat eigentlich nichts Besonderes an sich, und man fragt sich, weshalb dieser Mord die Öffentlichkeit sowie die Gerichte lange Jahre beschäftigt konnte und noch 12 Jahre später von Büchner für sein Drama verwendet wurde.

Das allgemeine Interesse an dem Fall wurde dadurch geweckt, daß der Anwalt behauptete, Woyze sei gemütskrank, und eine Untersuchung seines Geisteszustandes beantragte. Diese heute ja sehr häufige Maßnahme war damals eine Seltenheit, und die Sache wurde in verschiedenen Zeitungsartikeln erörtert. Der Sachverständige, der verurteilte Hofrat Clarus, kam zu einem negativen Ergebnis; darauf aber behauptete ein bayerischer Arzt, Dr. Woyze, Woyze sei doch unzurechnungsfähig gewesen, und in einer weiteren Zeitungsartikeln: nach der bekannte Psychologe Heinrich Clarus gegen die Angriffe in Schutz. Diese Polemik zog sich noch bis 14 Jahre nach dem Tode des Mörders fort und fand ihren Abschluß in einem 1888 erschienenen Aufsatz. Die Bedenken gegen das Gutachten von Clarus brachten es mit sich, daß sich die Gerichte auf den 18. November 1892 angelegte Hinrichtung Woyze bis zum 27. August 1894 verdrängte, an welchem Tage er dann auf dem Marktplatz zu Leipzig die begangene Mordtat sühnen mußte.

Büchner, der als Psychologe an dem Fall Interesse hatte, wird hauptsächlich durch die Frage der Zurechnungsfähigkeit, die im Anschluß an Woyze's Tat von der Wissenschaft so viel erörtert wurde, gefesselt worden sein. Die krankhaften Erscheinungen

im Seelenleben des Freiers, die in den verschiedenen Schriften erwähnt werden, so das Hören von Geisterstimmen und die merkwürdigen Visionen, sind von ihm verwendet worden. Sonst aber hob er den Fall aus der Sphäre eines gewöhnlichen Eifersuchtdramas auf die allgemein menschliche Höhe einer Anklage der vom Hunger gepeinigten und in Schuld gehegten Armut gegen die Gesellschaft.

Väterliche Ehrliebe.

Professor Max v. Gruber in München an Professor Baum-Berlin: Ich halte es aber für unannehmbar, daß in der einen oder anderen Weise 10 bis 15 Millionen aussterben, für die wir infolge des Raubes unserer Handelsflotte, unserer Kolonien, unserer ganzen Besitztümer im Ausland und eines Teiles unserer heimischen Bodenschätze infolge der Vernichtung der Industrie und des Handels mit dem von uns selbst Bearbeiteten den Tisch nicht mehr decken können. Vom Bekkel aber kann und darf das deutsche Volk nicht leben wollen, und völlig unvereinbar mit seiner Ehre wäre es gar, wenn wir jene anstellen würden, welche durch ihren längst geplanten gemeinsamen Aufruhr, durch die Hungerblockade, durch die gemeinlichste Ueberlegung ausgeprochenen Bestimmungen des sogenannten Versailler Friedens uns in das entsetzliche Elend der kommenden Tage gestürzt, welche uns sechs Jahre lang bis heute mit Verleumdung, Schimpf und Schande überhäuft haben. Ohne väterliche Ehrliebe gibt es übrigens auch gar kein gesundes Gedenken für ein Volk.

Die Liebe zur Ehre, ein kräftiges Kraut; wo wächst diese seltene Blume? Herr Gruber in München verknüpft es laut: Sie spricht nur auf völkischer Armut.

Wenn wuchernd der Sattel den Armen erdrückt für Gruber ist's freundschaftliche Schidung — und wenn eine Seuche die Menschheit zerfließt, der Völkische sieht's mit Erquickung.

Das ist erst die richtige alldeutsche Art: Gehet zu Krieg und Verderben, vor allem die eigene Haut gewahrt, Profeten gibt's reichlich zum Sterben.

Professor und Obergesundheitsrat, wie leuchtet dein Hirn und dein Willen; wo also verzeichnet die Männer der Tat, gegniet Dir ein Denkmal vor allen!

Salzart.

Musikchronik. Die Konzertleitung Hans Kleser veranstaltet in der kommenden Saison einen Zyklus von fünf Klavierkonzerten mit dem Thüringischen Orchester an Montagen unter Leitung erster Dirigenten, u. a. Richard Strauß, César Fried, Bruno Walter und unter Mitwirkung berühmter Solisten. Die Konzerte werden größer, reicher oder überhaupt noch nicht gebildete Werke bringen, u. a. Gustav Mahler's „Schlafenszeit“ von Beethoven und Liszt von Beethoven.

Sturmabzug „Jugend“ nennt sich eine Gruppe junger Schauspieler und Dichter, die der revolutionären Kunst eine Waffe bahnen will (möglichst in die Weidertreiben). Am 22. August um 7,12 mittags findet im Reichsthal, Ködener Str. 38, eine Programmvorstellung mit Erklärungen statt. Einschreibende Worte spricht Wilfried Laiter.

Die Akademie der Künste veranstaltet eine Herbstausstellung die im Gegensatz zu früheren den in Groß-Berlin wohnenden Künstlern die Beschäftigung ermöglicht. Maler und Bildhauer können je zwei Werke einreichen, besonders soll das Porträt berücksichtigt werden. Ueber die Aufnahme entscheidet die Ausstellungskommission der Akademie. Mit dieser Zusammenstellung der ganzen Künstlerkraft steht die Akademie zu dem Wring zurück, nach dem ihre Ausstellungen in früheren Jahrzehnten veranstaltet worden sind.

Der Kolporteur der Kassettenliteratur, der Berliner Verleger Wilhelm Berggrün, der die Freiheit des Buches erotomanisch ansieht, ist wegen Weisheitskraft unter Vormundschaft gestellt worden. „Der Reigen“, Buch gegen für Ungeheures, und die sonstigen Brochüren-eindrücke werden nun nicht mehr Stetoch ins Handwerk pfeifen.

Groß-Berlin

Krieg den Ratten.

Berlin ist zu einer Rattenstadt geworden. In ungezählten Exemplaren treiben sich diese Rattiere in der Großstadt umher. Die ungeheure Zunahme der Ratten ist auf die Aufzucht von Lebensmitteln während des Krieges zurückzuführen. Von den Speichern aus kamen sie auf die Wohngrundstücke, in die Holzstapel und in den Kuchenturm. Besondere Anziehungskraft auf sie übt auch die mangelhafte und teilweise ganz darniederliegende Müllabfuhr aus. Aber auch die während des Krieges so stark zunehmende Kleintierzucht hat die Ratten angelockt. Jetzt nisten sie überall. In den Lebensmittelmagazinen vertilgen sie große Vorräte von Nahrungsmitteln und Genußmitteln und machen andererseits große Mengen ungenießbar, indem sie dieselben in gerade nicht sehr appetitlicher Weise beschmutzen. In den Wohnungen benagen sie nicht nur die Möbel, nicht selten fällt ihnen auch das Schutzwerk zum Opfer. Wie sie in wirtschaftlicher Beziehung nur Schaden stiften, so sind sie auch für die Gesundheit der Bevölkerung eine große Gefahr, spielen sie doch beispielsweise eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der Pest. Obendrein sind sie häufig mit Triebänen befallen und verschleppen auch die Krankheits-erreger des Typhus und der Ruhr.

Die Bekämpfung der Ratten ist schon dadurch sehr erschwert, daß beispielsweise ein einziges Paar in einem Jahre mehrere hundert Junge zur Welt bringt.

In Anbetracht der großen Gefahr hat das Berliner Medizinalamt nunmehr ein Merkblatt herausgegeben, das eine energische Bekämpfung der Schädlinge empfiehlt. Um den Kampf erfolgreich zu machen, ist angeordnet worden, daß auf allen öffentlichen Grundstücken mit dem 16. August die Offensive gegen diesen Feind ergriffen wird. Nicht nur die Hausbesitzer, sondern die ganze Bevölkerung wird aufgefordert, gleichfalls von diesem Tage an energisch den Kampf aufzunehmen.

Als besonders wirksame Kampfmittel werden Phosphor und der Saft der Meerzwiebel in Form von Giftspeien empfohlen. Arsenik und Strichain sind ebenfalls gefährlicher, da sie lange Zeit haltbar sind. Bei Anwendung dieser Methode ist größte Vorsicht am Platze, da die Ratten die vergifteten Speienbroden verschleppen, so daß sie auch Haus- und Kindern zugänglich werden. Von giftigen Gasen kann das Kohlenoxyd, das in besonderen Apparaten erzeugt wird, in Gartenanlagen in Mist- und Düngerhaufen mit Erfolg angewandt werden. Auch das Schwefeloryd ist sehr zu empfehlen, wenn es auch wegen seiner pflanzen-schädigenden Wirkung nicht überall verwendbar ist. Die Anwendung von Batterienkulturen ist auch für den Menschen nicht ganz ungefährlich, und sind daher bestimmte Vorsichtsmaßregeln zu beobachten. Benutzt man Kulturen, so muß man mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit verfahren, da die Ratten sehr vorsichtig und misstrauisch sind. Den Köder darf man beispielsweise nicht mit der Hand berühren, er muß mit einer Zange oder dergleichen angefaßt werden. Die Köder sind stets sauber zu halten und nach jedem Gang mit heißem Wasser zu behandeln. Von rattenfangenden Tieren ist besonders die Katze zu empfehlen, auch der Fuchs soll gute Dienste leisten, während Hunde sie nur mit ihrem Gebell verküchen.

Als allgemeine Maßnahmen ist noch zu empfehlen, alle Wirtschaft- und sonstigen Abfälle so anzubehalten, daß die Tiere sie nicht erreichen können. Ebenso muß dafür gesorgt werden, daß das Vieh nicht in geschlossenen eisernen Gefässen aufbewahrt wird und die Abfuhr wieder in geordnete Bahnen gelenkt wird. Ferner muß davor gewarnt werden, Strohhaufen und andere Kleintiere in den Wohnungen oder auf Hausgrundstücken zu halten.

Der Minister des Innern zu der Befolgung der Magistratsmitglieder.

Zu dem von bürgerlicher Seite propagierten Streik um die Wahl der befohlenen Mitglieder für den neuen Berliner Magistrat nimmt jetzt das Ministerium des Innern in folgenden Auslassungen Stellung:

Das Gesetz vom 27. April 1920 legt, wie aus der Fassung der §§ 11, 12 und des § 2 Abs. 6 zweifelloso hervorgeht, voraus, daß nicht sämtliche 80 Mitglieder des Magistrats der Stadt Berlin nur befohlene

sein dürfen. Diese Rechtslage bringt denn auch die Ausführungsanweisung zum Ausdruck durch die Bestimmungen zur Ausführung des § 12. Was die Ansetzung eines etwaigen dieser Rechtslage entgegenlaufenden Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung betrifft, so ist gegenüber der in Zeitungsaufstellungen vertretenen Auffassung zu bemerken, daß es eine Angelegenheit der bürgerlichen Stadtverordneten gegen den Beschluß im Verwaltungsstreitverfahren nicht gibt. Es könnte nur eine Beanstandung des Beschlusses nach § 15 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 (Gesetzsammlung Seite 237) in Frage kommen.

Die Flucht ins Gefängnis.

Durch laute Rufe: „Haltet ihn!“ wurde gestern in den Nachmittagsstunden das Moabit-Kriminalgericht alarmiert. Der Friseur Reinhold Dögel, gegen den ein Strafverfahren wegen eines großen Seidendiebstahls am Godeschen Markt schwebt, war zur Vernehmung dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Die Sonne lachte auch gar zu verlockend durch das Fenster hinein, der Drang nach der Freiheit regte sich zu mächtig in ihm, im nächsten Augenblick tat er einen riesigen Satz und war zur Tür hinaus verschwunden. Er begann die übliche Hehjagd, und Dögel, der die labyrinthartigen Gänge des Moabit-Kriminalgerichts nicht konnte, ließ auf's Geratewohl, was die Weine hergaben, bis ihm eine Verkleidungsoffizier offene Hebrde Tür, die in einen Gang hineinführte, entgegenwinkte. Er lief schnell hinein und sah — im Gefängnis, da er das Bes gehabt hatte, zufällig an die direkt nach dem Gefängnis führende Tür zu geraten. Ohne Widerstand zu leisten, ließ er sich dann abführen.

Aufklärung des Raubüberfalles bei Storkow. Vor etwa einer Woche wurde auf der Landstraße Krausnick-Storkow ein schwerer Raubüberfall verübt. Zwei Begeleiter, die maskiert und mit Revolvern und Karabinern ausgerüstet waren, hielten dort das Fuhrwerk des Bierhändlers Rosenheim aus Storkow an, obwohl außer diesem noch drei andere Personen sich auf dem Wagen befanden und verlangten von dem Händler sein Geld. Als der Händler verweigerte, die Pferde anzutreiben und zu fliehen, schossen die Räuber die Pferde nieder. Da ein Widerstand unendlich war, sah sich Rosenheim gezwungen, seine Barrikade, 20000 Mark, den Räubern zu überlassen. Diese schwenkten sich jetzt auf ihre Fahrräder und jagten davon. Auf der Flucht gab der eine der Räuber auf die Verfolger noch mehrere Schüsse ab, und beiden gelang es, zu entkommen. Da damit gerechnet wurde, daß es sich um Berliner Verbrecher handle, wurde auch die Berliner Kriminalpolizei mit der Aufklärung des Überfalles beauftragt. Dem Vetter des Raubbegriffers und seinen Beamten ist es jetzt gelungen, die Räuber zu ermitteln und festzunehmen. Sie wurden in einer Schankwirtschaft in der Kurfürstentrasse überführt und dingfest gemacht. Es handelt sich um einen 38 Jahre alten Mechaniker Reinhold König, der aus Reggow bei Belgard stammt und hier in der Kurfürstentrasse in einem Pensionat wohnt und einen 20 Jahre alten Schneider Gustav Schulz, Rahde aus Alten-Bochum, der sich wohnungs- und arbeitslos in Berlin umgibt. Außer dem Überfall bei Storkow haben beide noch mehrere ähnliche Raubzüge ausgeführt, so u. a. am 30. April ein Fuhrwerk bei Belgard überfallen. Beide werden heute wegen schweren Raubes und Bödig außerdem wegen verurteilten Tatbetrags dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Schaukelung von Filzen. Des jüdische Medizinalamt, Berlin, Nischenstr. 39/42, Edle Mühlendamm (gegenüber der Sparkasse), veranstaltet bis auf weiteres eine kleine Schaukelung, eckbarer und gültiger Filze der Urtage und Berliner. Um eine verwirrende Fülle zu vermeiden, ist auf die Verführung nur häufig vorkommender Filze Wert gelegt worden. Die Beschäftigung steht kostenlos täglich von 8-5 Uhr jedermann frei. Im Interesse der Ergänzung verdorbener Filze ist erwünscht, daß Naturfreunde dem Medizinalamt Proben selbstgefundener Filze zur Verfügung stellen.

Mord oder Selbstmord. Ein Norddeutscher rief gestern nachmittags ein Leichenfund im Tegeler See hervor. In der Nähe der Liebesinsel landete man die Leiche eines Mannes, die mit einem 14 Pfund schweren Stein beschwert war. Außerdem wies der Kopf des Toten eine Schußverletzung auf. Staatsanwalt Hagemann als Vertreter des Chefs der Kriminalpolizei entsandte den Bezirksobdormwacheinspizier Luoss an den Fundort. Dieser stellte jedoch fest, daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Selbstmord handelt. Die Person des Toten ist unbekannt. Er

„Ich habe keine Zeit mehr, noch länger hier sitzen zu bleiben“, sagt Eleus und steht wieder auf. — „Es ist recht schade, daß du so weit fortgehst“, sagt Sivert. — Eleus erwidert: „Aber ich komme wieder. Und dann reise ich nicht bloß mit einem Waggelnduff.“

Als sie einander Lebewohl sagen, steckt Sivert dem Bruder ein kleines Ding zu, etwas, das in Papier gewickelt ist. — „Was ist das?“ fragt Eleus. — Sivert entgegnet: „Schreib auch fleißig!“ dann geht er.

Eleus macht das Papier auf und sieht nach: es ist das Goldstück, die zwanzig Kronen in Gold. — „Rein, das sollst du mir nicht geben!“ ruft er dem Bruder nach. — Aber Sivert geht weiter.

Er geht eine Weile, dann dreht er um und setzt sich wieder am Waldrand nieder. Um das Postschiff her wird es immer lebhafter, er sieht, wie die Leute an Bord gehen, auch sein Bruder geht an Bord, und das Schiff fährt ab. Da reist Eleus nach Amerika.

Er kam niemals wieder.

12.

Ein merkwürdiger Zug kommt nach Sellanraa herauf, vielleicht als Zug ein bißchen lächerlich, aber doch nicht nur lächerlich: es sind drei Männer mit ungeheuren Lasten auf dem Rücken, mit Säcken, die ihnen über die Brust und den Rücken herunterhängen. Sie gehen im Gänsemarsch und rufen einander Scharzworte zu, aber sie haben sanft zu tragen. Der kleine Ladendiener Andrej geht als erster im Zug, übrigens ist es auch sein Zug; er hat sich selbst, Sivert von Sellanraa und einen dritten, Fredrik Ström von Breidablick, zu diesem Zug ausgerüstet. Ein verführter kleiner Kerl, dieser Ladendiener Andrej, seine Schultern sind fast bis zur Erde gebeugt und seine Lade ist ihm vom Hals heruntergezerrt, aber er schlüpft, er schlüpft seine Last.

Er hat nicht einfach Storborg und den Stauffaden gesamt, dazu hat er sein Geld, lieber wartet er eine Weile und bekommt dann vielleicht alles umsonst. Andrej ist kein unbrauchbarer Mensch, er hat einstweilen Storborg gepachtet und betreibt den Handel weiter.

Er hat den ganzen Warenvorrat durchgesehen und da eine Menge unbrauchbarer Sachen vorgefunden, von Johnbüsten an bis zu gestickten Tischläufern, ja, bis zu kleinen Vögeln auf Drähten, die „Piep“ sagten, wenn man sie an der richtigen Stelle klemmte.

Mit all diesen Waren ist er jetzt auf die Wanderjahre

geht nach bei ihm vorgefundenen Netze und Breislau zu stammen. Die Reize liegt schon etwa 4 Wochen im Wasser und ist ebenso wie die Kleidung schon fast in Verwesung übergegangen. Der tote mag etwa 20-30 Jahre alt gewesen sein und den besten gestellten Ständen angehört haben. Er hat ein glattrasiertes Gesicht und trägt schwarzen Cutanah. Die Leiche wurde bespaltungsnaht.

Dem Zoologischen Garten sind zwei junge Edelmaier ge-schenkt worden, die in einem Tüchenschlag des alten Tierhauses am Kongerplatz untergebracht sind, wo sie die Besucher durch ihre munteren Spiele und Kletterkünste erfreuen. Am Sonntag von 5 Uhr nachm. ab Großes Kongerplatz der Kapelle der Berliner Eisenbahn unter Leitung ihres Dirigenten Musikdirektor Braje. Das Aquarium ist bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.

Das nächste städtische Volkskonzert des Völkervereinigen Orchesters unter Leitung von Richard Engel findet am Sonntag, den 16. August, in der Bühlarmonie, Bernburger Str. 223, statt. Beginn des Konzerts 8 Uhr. Der Vorkonzert in den Volkskammern findet statt in der Zentralhalle für Volkshochschule, Kugelhamburger Str. 61, in der Berliner Gewerkschaftshalle, Angeler Str. 15, im Kongerplatz (Vorkonzert) und in dem betreffenden Kongerplatz. Die im Vorkonzert nicht untergebrachten Karten werden ebenfalls an der Kasse verkauft. Der Eintrittspreis beträgt 1 M. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Neuwahl der Elternbeiträge. Die Neuwahlen der für un-gültig erklärten Wahlen der Elternbeiträge an den Gemeindeschulen 2, 6, 7, 13, 24, 29 und 37 sollen nach Mitteilung der Volkspresse am Sonntag, den 26. September, vorgenommen werden. Unsere Parteigenossen werden sich auf einen scharfen Wahlkampf einrichten müssen. Die christlich-unpolitische Richtung wird nach all den Vorgängen, die sich in den letzten Jahren seit den Januarwahlen in diesem Lager abgepielt haben, den Wahlkampf wieder im Zeichen des Kampfes um die Religion führen, die bekanntlich dem „Volke“ erhalten bleiben muß. Die Parteigenossen der betreffenden Schulen müssen nun sofort ihre Vorbereitungen treffen und den Wahlkampf aufs nachdrücklichste führen: für die weltliche Schule, für die Einheitschule! — Unbekannt mit dem Geschehen der Christlich-unpolitischen muß alle Energie daran gesetzt werden, daß der Ausfall der kommenden Neuwahl der Elternbeiträge unserer Partei einen vollen Erfolg bringt.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Brotsorte: „Morgen“.
Berlin. In der Woche vom Montag, 16. d. M., bis Sonnabend, 21. d. M., werden die Lagerbestände der Sorten I, II und III mit je 1/2 Liter Weizenbrotmehl befristet. Der Preis beträgt 62 Pf. für den halben Liter. Die Abgabe-Befristung bleibt unumstößlich.

Auf die Abgabe des 1/2 Liter der Berliner Kartonsorte dürfen 7 Pf. Preisfortschritt abgehoben werden. Der Preis für diese Kartonsorte ist auf 40 Pf. je Hund herabgesetzt. — Der Preis für 1 Pfd. inländische Preisfortschritt der Sorte 1920, die auf die Abgabe 84 und folgende verteilt werden, darf ab 16. August 40 Pf. nicht übersteigen.

Schöneberg. Bis zum 17. August Sammlung für zusammen 250 Gramm Heferlöcher auf 40 und 41 der allgemeinen Lebensmittelkarte und 1 Paletts feine rote Grüns sowie ein Beutel feineres Sammel-Sopfenpulver auf Abschnitt 52 der roten und grünen Schöneberger Bezugskarte. Abgegeben werden 125 Gramm Linen, 1 Beutel rote Grüns und 1 Beutel Sopsenpulver.

Friedmann. 5 Pfd. Kartoffeln, 125 Gramm Rubeln, 125 Gramm Weizenmehl, auf Friedmanner Lebensmittelkarte 200 Gramm Heferlöcher, 500 Gramm Heferlöcher, 125 Gramm Buchweizenmehl, 125 Gramm Weizenbrotmehl. Anmeldung vom 14. bis 17. August, Abholung vom 24. bis 26. August.

Zamargendorf. Abholung vom 19. bis 22. August 125 Gramm Rubeln, 500 Gramm inl. Wermelade, 1 Pote Bohnen mit Speck (engl. Heeresrationen), 250 Gramm Kaugummi, 125 Gramm Reis an Kinder, geboren in der Zeit vom 15. August 1905 bis zum 31. August 1911 gegen Speisegeld. Ferner 500 Gramm ausl. Weizenmehl, 500 Gg. Sops, 1000 Gramm Rubeln für die Zeit vom 14. August bis 15. Sept. an Kriegsbefähigte. 1 Pote Pulvertrakt an Einwohner über 65 Jahre. Abzugeben sind vom 15. bis 18. August 125 Gramm Heferlöcher, 500 Gr. Wermelade.

Tabell. 125 Gramm Rubeln, je 250 Gramm Heferlöcher und geschälte Bohnen, 7 Pfd. Kartoffeln, Preisfortschritt neu Weiz, Heferlöcher, Weizenmehl, ausl. Weizenmehl, Graupenmehl, Weizenbrot in Pote nach bei Koch.

Landwehr. 250 Gramm Heferlöcher, 1/2 Pote und 40 2 Paletts Milch-süßholz, 250 Gramm geschälte Bohnen, 4 Paletts Sops.

Tempelhof. 7 Pfd. Kartoffeln, 250 Gramm weisse Bohnen. In Kinder im 5. und 6. Lebensjahre: 500 Gramm Buchweizenmehl, 1 Schale des feinsten Kaugummi, 1 Pote Sopsolade (100 Gramm), 1/2 Pfd. Kaffee. In Kriegsbefähigte für die Zeit vom 10. August bis 15. September 500 Gramm Heferlöcher, 500 Gramm Rubeln, 500 Gramm Weizenmehl, 500 Gramm Buchweizenmehl. In Kinder vom 6. bis 13. Lebensjahre 1 Pote Sopsolade (100 Gramm), 1/2 Pfd. Kaffee. Ferner Anmeldung vom 125 Gramm Heferlöcher, 125 Gramm Weizenmehl, 250 Gramm Linen.

Gegen der Erde.

Roman von Knut Hamsun.

Sivert geht ins Haus, er bleibt eine Weile weg und kommt mit Geld zurück, mit viel Geld. „Da sieh her, das ist alles, was er hat, meinst du, es ist genug? Bist nach, er hat das Geld nicht gezählt.“ — „Was hat der Vater gesagt?“ — „Er hat nicht viel gesagt. Jetzt mußt du noch einen Augenblick warten, ich zieh mir noch etwas an und komme mit dir.“ — „Das darfst du nicht, du mußt zu Bett gehen.“ — „So? Fürchtest du dich vielleicht, wenn du in der Dunkelheit eine Weile allein im Stall bleiben sollst?“ fragt Sivert mit einem schwachen Versuch zu scherzen.

Er bleibt nur einen Augenblick weg, kommt fertig ar-gezogen zurück und bringt auch des Vaters Rucksack mit dem Mundvorrat mit. Wie sie hinausgehen, steht plötzlich der Vater vor ihnen: „Was mußt du hören, du willst so weit fort?“ sagt er. — „Ja“, erwidert Eleus, „aber ich komme wieder.“ — „Ich will dich nicht aufhalten“, murmelt der Alte und kehrt um. „Glückliche Reise!“ ruft er noch mit sonderbar heiserer Stimme zurück und geht rasch seines Weges.

Die Brüder wandern zusammen den Weg hinunter, und nach einer Weile sehen sie sich und essen. Eleus ist hungrig, er kann kaum erträgt werden. Es ist die herrlichste Früh-lingsnacht, auf allen Hügeln dalgen die Auerhähne, und dieser heimische Laut macht den Auswanderer einen Augen-blick verzagt. „Es ist schönes Wetter“, sagt er. „Aber jetzt mußt du umdrehen, Sivert.“ — „So“, sagt Sivert und geht weiter. — Sie kommen an Storborg vorbei, an Breidablick vorbei, die Auerhähne dalgen auf dem ganzen Weg auf dem und jenen Hügeln; es ist keine Hornmusik wie in den Städten, nein, aber es sind Stimmen, das orientalische Wur-gel, das den Frühling verkündigt. Plötzlich hören sie den ersten Singvogel vom Gipfel eines Baumes, er weckt auch andere, das ist mehr als ein Vogelgesang, es ist ein Lobgesang. Der Auswanderer läßt etwas Heumehl in sich aufsteigen, etwas Süßholz, er will nach Amerika, niemand ist so reif dazu wie er. — „Aber jetzt mußt du umdrehen, Sivert“, sagt er. — „Ja“, erwiderte der Bruder, „da du es durchaus willst.“

Sie legen sich am Waldrand nieder und sehen das Dorf vor sich liegen, den Stauffaden, die Lände, Breides Herberge. Beim Postschiff laufen Menschen hin und her und machen sich zur Abreise fertig.

gezogen, er will sie an die Grubenarbeiter jenseits des Berges verkaufen. Er hat von Krowens Tagen her Erfahrung darin, daß Grubenarbeiter mit Geld in der Hand alles in der Welt einkaufen. Jetzt ärgert er sich nur darüber, daß er sechs Schaufelbilde, die Eleus auf seiner letzten Reise nach Bergen einkaufte, zurückgelassen hat.

Die Karawane kommt in den Hofraum von Sellanraa herein, und die Männer legen ihre Lasten ab. Sie ruben nicht lange; nachdem sie Milch zu trinken bekommen und im Spah ihre Waren allen Leuten auf dem Gut angeboten haben, nehmen sie ihre Lasten wieder auf und gehen weiter. Sie sind nicht bloß zum Scherz ausgezogen. In südlicher Richtung durch den Wald schwanke sie mit ihrer Last weiter.

Sie geben bis zur Mittagszeit, essen zu Mittag und wandern dann weiter, bis es Abend wird. Dann machen sie ein Feuer an, lagern sich und schlafen eine Weile. Sivert schläft sitzend auf einem Stein, den er seinen Lehnstuhl nennt. Ja, Sivert versteht sich auf das Leben im Ledland, die Sonne hat den ganzen Tag auf den Stein gebrannt und ihm zum drauf schlafen gut geeignet gemacht. Seine Stame-raden sind nicht so erfahren und nehmen auch keinen guten Rat an, sie legen sich ins Heidekraut und wachen frierend und nieselnd auf. Dann frühstücken sie und gehen weiter.

Jetzt fangen sie an, die Ohren zu spitzen, ob sie keine Schiffe hören, und sie hören, im Laufe des Tages auf Leute zu stoßen und an die Gruben zu kommen. Die Arbeit kann inzwischen wohl von der See her weit in der Richtung auf Sellanraa zu vorgerückt sein. Sie hören keinen Schuß. Sie gehen bis zur Mittagszeit und begegnen keinem Menschen, aber sie kommen von Zeit zu Zeit an großen Löchern in der Erde vorbei, wo die Leute zur Probe gegraben haben. Wie hängt das zusammen? Es muß wohl so sein, daß das Erz auf dieser Seite des Berges ganz überaus reich ist, es wird also im reinen, schweren Kupfer gearbeitet, und die Arbeit rücken von der See her kaum vor.

Nachmittags stoßen sie auf noch mehr Gruben, aber immer noch auf keine Menschen; sie gehen weiter bis zum Abend und erblicken schon das Meer unter sich, sie wandern durch ein Ledland von verlassenem Gruben und vernehmen keinen einzigen Schuß. Das ist doch gar zu merkwürdig, aber sie müssen noch einmal ein Feuer machen und sich wieder für die Nacht lagern. Sie ratichlagen: Ist am Ende die Arbeit hier zu Ende? Sollen sie mit ihren Lasten wieder umkehren? „Rein Gedanke!“ sagt der Ladendiener Andrej.

(Fortf. folgt.)

Die Opfer der Feste Kaiserstuhl II.

Dortmund, 14. August. (All.) Gestern wurden die 30 Bergleute der Feste Kaiserstuhl II, die am Sonntag morgen auf so tragische Weise ums Leben gekommen sind, zu Grabe getragen. Hinter dem Gelände der Feste der ganzen Stadt schied sich der Trauerzug um 4 Uhr von der Festenstraße aus in Bewegung. Eröffnete wurde der Zug von zahlreichen Vereinen und den Vertretern der hiesigen Behörden, Beamten und Arbeitern. Unter dem Vorantritt der Gesellschafter beider Konzeptionen folgten die 8 Leichenwagen mit den 30 Särgen. Tritt hinter ihnen schritten die Belegschaft und die Hinterbliebenen. Den Schluss bildeten wiederum zahlreiche Vereine und Abordnungen. Etwa 40 Musikanten begleiteten den Zug, in dem etwa 400 Kränze mitgeführt wurden. Der Vorbeimarsch dauerte anderthalb Stunden. Eine große Volksmenge umgibt die Gräber, die der Trauerzug passierte. Auf dem Nordfriedhof angelangt, wurden die 30 Särge von Knappen zu dem Mastengrab getragen, wo die Beisetzung um 6 Uhr erfolgte.

Wegen Unterschlagung von 80 000 M. wurde der Leiter des Elektrizitätswerks in Bochum, Sekretär Körber, verhaftet.

Eindbruchdiebstahl. In Gmünd drangen Eindringlinge in die Sparkasse und erbeuteten Bargelder und Wertpapiere im Betrage von zwei Millionen Kronen.

Abgefahrene Sowjetschiffe. Nach einer Washingtoner Meldung haben die amerikanischen Zollbehörden ein aus Russland stammendes Paket beschlagnahmt, das die Aufschrift trug: „An den Genossen Mariens“. Mariens ist der sogenannte Volkshüter Sowjetrusslands in den Vereinigten Staaten, von dem wir nicht wissen, ob die ihm wiederholt angebotene Ausweisung schon bewirkt ist. Das Paket enthält mehr als 100 Diamanten, die vermutlich aus dem ehemaligen russischen Kronjuweliergeschäft stammen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kochen und Backen ist immer schon eine der wichtigsten Aufgaben der Hausfrau gewesen, bildet aber heute ein oft überaus lästiges Geschäft. Die erteilte ist es da zu hören, daß es der hochentwickelten Nahrungsindustrie gelungen ist, ein Präparat herzustellen, das für die Hausfrau in vielen Beziehungen große Vereinfachungen schafft. Cellers Milch-Einmachpulver, wie dieses ideale Hilfsmittel heißt, ist ein reinliches, natürliches Produkt, also von wirklichem Nährwert, nur mit dem Unterschied, daß es statt aus dem Säuerer aus der Milch gewonnen ist. Es bietet neben seiner Nützlichkeit — denn es ist in allen Lebensmittelgeschäften für 70 Pf. pro Pfdchen zu haben — noch die Vorteile der praktischen und reinlichen Handhabung beim Kochen.

Wetterausblick für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Zeitweilig heiter, kühler, meist trocken, bei Schwachen im Küstengebiet westlichen, sonst nördlichen Winden.

Achtung! Postbeamte! 8 Uhr Vertrauensmännerziehung im Jugendklub, Lindenstraße 3, 2. Hof, links 3 Treppen. Alle Vertrauensmänner werden gebeten, der wichtigen Tagesordnung wegen recht pünktlich zu erscheinen. Der Vertrauensmännerbund der S. P. D.

Frauenabende, Montag, 16. August, abends 7 1/2 Uhr. 23. Abt. bei Gilmard, Puhler Straße 24. Genossin Heide: „Soziale Hygiene“. 24. Abt. bei Goldbach, Sinesplatz 7. Genossin Reife: „Epa und seine wirtschaftlichen Folgen“. 25. Abt. bei Körner, Schlegelstraße 8. Vortrag des Genossen Bult. 26. Abt. bei Kierke, Panitzstraße 60. Literarischer Vortrag: Genossin Kersch. Rosenthal bei Petrus, Hauptstraße 14. Vortrag der Genossin Kiesel.

Jugendveranstaltungen.

Zentralfrauenabend, Lindenstr. 3, 2. Hof, links, 3 Treppen: heute von 4 Uhr ab: Gunter Abend. Verein Arbeiterjugend, Abt. Neukölln, veranstaltet heute sein diesjähriges Waldfest nachmittags 2 Uhr auf dem Kesselsbergplatz, C. in der Kesselsberg. Das Programm besteht aus Wandkonzerten, Regatten, Feiern, Wettbewerben, Vorträgen, Musikanten, Spielarten. Die Festandrade wird der Vögelweiber Gen. Scholz-Klein halten. Um 9 Uhr morgens und 2 Uhr mittags erfolgt vom Ringbahnhof der Abmarsch zum Festplatz. Buchholz, Am Diercke, den 17. d. M., findet im Lokal von Denny, Waldmüller Str. 56/57, eine Zusammenkunft jugendlicher Genossen und deren Eltern statt. Alle Jugendlichen von Buchholz sind hierzu herzlich eingeladen.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Stieber des Rittergutes Mohldorf! Am Freitag, den 20. August, abends 7 1/2 Uhr, Verlesung der Gemeinnützigen Siedlungsvereinsgesellschaft „Lichtenberger Gartenheim“ e. G. m. b. H. in der Schulstraße Lichtenberg, Markt 11/12, für familiäre Stieber. Tagesordnung: Vortrag über „Garten- und Kleingarten-Erbbau und dessen Anlage“. Referent: Oberbürgermeister Hartmann. Aufnahme neuer Mitglieder. — Lichtenberger Siedlungsvereinsgesellschaft (Vater Paul Str.). Montag 8 Uhr. — Lichtenberger Siedlungsvereinsgesellschaft (Vater Paul Str.). Montag 8 Uhr. — Lichtenberger Siedlungsvereinsgesellschaft (Vater Paul Str.). Montag 8 Uhr.

Sport.

Im Sommer-Herden-Ausgleich, Preise 45 000 M., Distanz 3500 Meter, dem Hauptpreis am heutigen Sonntag in Radobork, gelten als voraussetzliche Starter Escadron 65 (Zehmann), Flamingo 61 1/2 (Burr), Schwab 76 (Zewick), Radom 69 1/2 oder Sperber 59 (Kulites), Laubholz 65 (Walter Müller), Hofmann 61 (Edler), Helmsen 60 (Wismar), Joachim 59 (Leib), Decana 67 1/2 (Zaager), Litzig 57 (Streit), Somo 57 (Scholz), Schwerenmüt 57 (X).

Neukölln. An der nächsten Woche gelangen zur Ausgabe Osterkuchen auf Abchnitt 31 und 32 der Groß-Berliner Lebensmittelliste. Ferner Verteilung von 375 Gramm Osterkuchen und Weiterverteilung auf Abchnitt 33 der Neuköllner Warenbezugsliste. Kartoffeln werden nicht verteilt. Berlin, 500 Gramm Osterkuchen, 500 Gramm Karamellade für Kriegsbekindete 500 Gramm Rübchen für werdende Mütter und Kinder 250 Gramm Rübchen, 125 Gramm Zwieback, 100 Gramm Tee. Wildkorn B und CI und II 125 Gramm Zwieback, Ferner auf Groß-Berliner Lebensmittelliste 1 Dose Salztrakt, 1 Pfd. feine grüne Erbsen, 1 Pfd. Äpfel, 1 Pfd. Reis, 1 Pfd. Bohnen, 1 Pfd. Erbsen, 1 Schachtel Streichbutter je Kopf, Kartoffeln freibleibend jede Menge. Johannisthal. Vom Freitag, 20. d. Mts., ab 250 Gramm Osterkuchen, 500 Gramm Suppenmehl. Auf Abchnitt 664 Sonderausgabe. Mit-Witende. 250 Gramm Kartoffelweizenmehl, 250 Gramm Rübchen, 500 Gramm Karamellade, 500 Gramm Osterkuchen, 500 Gramm Karamellade, 100 Gramm Sirup. Auf Nährmittelliste 250 Gramm Weizenmehl, 250 Gramm Stinbergweizenmehl, Kinder im 1. und 2. Lebensjahre erhalten auf die Nährmittelliste a u. a II je 1 Paket Stinbergweizenmehl. Kriegsbekindete erhalten 250 Gramm Weizenmehl, 500 Gramm Buchweizenmehl. werdende Mütter erhalten auf die Nährmittelliste 1 Paket Milchpulver, 250 Gramm Weizenmehl, 250 Gramm Rübchen, 250 Gramm Rübchen. Treptow verteilt Kartoffeln marenfrei, Maismehl auf Abchnitt 30 der Groß-Berliner Lebensmittelliste 125 Gramm. Buchweizenmehl auf Abchnitt 6 der Treptower Lebensmittelliste für Personen über 65 Jahre 250 Gramm. Nichtenberg. 7 Pfd. Kartoffeln. Voranmeldung bis 18. August: 125 Gramm Rübchen. Vom 17. bis 31. August auf Abchnitt 497 E. J. G. K der Nichtenberger Lebensmittelliste in den Drogerien und Apotheken je 2 Pfdchen Süßholz. In hiesigen Verkaufsstellen ohne Markenabgabe Weizenpulver, Familienmüllpulver, Weizenmüllpulver. In hiesigen Verkaufsstellen je 1 Pfd. und 1/2 Pfd. lebende Hühner jeden Sonntag Fischhälften, Frankfurter Äpfel, das Pfund zu 12, 14 und 16 Pf.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, 15. August: Die Genossen der 2.-8. Abt. veranstalten ein Parteivergnügen in der früheren Boddenstraße. Da alles aufgehoben wurde, das fest so weit wie möglich zu gestalten, wird um allseitige tege Beteiligung gebeten. Die Genossen der 17. u. 18. Abt. veranstalten ein mit Bekleidungen aller Art und Kollern verändertes Waldfest. Abmarsch mit Pflanz 12 Uhr, Lichtenstraße Ecke Schillerpark. Treffpunkt für Nachzügler Jungfernstraße, alle Schließhände, am Spandauer Weg. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Das Komitee. Charlottenburg. Großes Waldfest. Sammelplatz 1 Uhr auf dem Spandauer-Charlottenplatz 7. — 4. Gruppe. Treffpunkt mit Kindern hinlänglich 12 Uhr bei Zug, Buchauer Str. 1. — 6. u. 7. Gruppe. Treffpunkt 12 Uhr mittags im Gruppenlokal, Am Bülow 9. Von dort Abmarsch unter Mitwirkung des Wandbundesclub „Salvator“. Morgen, 16. August: 20. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionäre, Betriebsvertrauensleute und Elternbeiräte bei Kronsberg, Petersburger Straße 66. 30. Abt. 7 1/2 Uhr Schema der Uebungsleistung mit den Bezirksleitern und deren Eltern bei Genua, Stahlhölmer Straße 20. Neukölln. 7 1/2 Uhr, 2. u. 3. Bezirk bei Schmidt, Spremberger, Ecke Wilmersstraße. Verlesung. Thema: Organisation und politische Lage Referent Genosse Wendler.

Sozialdem. Wahlverein Neukölln (S. P. D.). Den Mitgliedern die trauerliche Nachricht, daß unser Genosse Hermann Klimpel am 7. d. Mts. verstorben ist. 240,5 ohne seinen Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 16. August, nachmittags 2 Uhr, vom Garnisonfriedhof, Ostendstraße aus statt. Hohe Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Genossenschaft Bürgerwalde i. N. E. G. m. b. H. Einladung zur außerord. Gen.-Versammlung am Montag, den 20. August, abends 6 Uhr, in der Aula der 24. Gem.-Schule, hinter der Gensienstraße 2. II. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Ergänzungswahl für den Vorstand und Aufsichtsrat. 3. Angelegenheiten u. Beschlüsse. 4. Anträge. 5. Verschiedenes. Der Vorstand, O. Dietrich, O. Diefel.

Allgemeine Erbschaften für den Stadtbezirk Copenia. Damit laden wir die Mitglieder des Ausschusses zu der am Montag, den 20. August, abends 7 1/2 Uhr, im Kinotheater Copenia stattfindenden außerordentlichen Ausschusssitzung. Tagesordnung: 1. Einberufung der 88 1, 2, 3, 4, 5, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 der Parteiführung. 2. Bericht über die Arbeit. 3. Bericht über die Finanzen. 4. Bericht über die Mitglieder. 5. Bericht über die Jugend. 6. Bericht über die Frauen. 7. Bericht über die Kultur. 8. Bericht über die Sport. 9. Bericht über die Wissenschaft. 10. Bericht über die Kunst. 11. Bericht über die Literatur. 12. Bericht über die Musik. 13. Bericht über die Theater. 14. Bericht über die Kunstgewerbe. 15. Bericht über die Handwerke. 16. Bericht über die Industrie. 17. Bericht über die Landwirtschaft. 18. Bericht über die Fischerei. 19. Bericht über die Jagd. 20. Bericht über die Forstwirtschaft. 21. Bericht über die Gärtnerei. 22. Bericht über die Bienenzucht. 23. Bericht über die Tierzucht. 24. Bericht über die Pflanzenzucht. 25. Bericht über die Naturgeschichte. 26. Bericht über die Geographie. 27. Bericht über die Geschichte. 28. Bericht über die Philosophie. 29. Bericht über die Psychologie. 30. Bericht über die Pädagogik. 31. Bericht über die Medizin. 32. Bericht über die Rechtswissenschaft. 33. Bericht über die Staatswissenschaft. 34. Bericht über die Sozialwissenschaft. 35. Bericht über die Ethik. 36. Bericht über die Logik. 37. Bericht über die Metaphysik. 38. Bericht über die Theologie. 39. Bericht über die Philosophiegeschichte. 40. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 41. Bericht über die Kulturgeschichte. 42. Bericht über die Kunstgeschichte. 43. Bericht über die Literaturgeschichte. 44. Bericht über die Musikgeschichte. 45. Bericht über die Theatergeschichte. 46. Bericht über die Kunstgeschichte. 47. Bericht über die Handwerksgeschichte. 48. Bericht über die Industriegeschichte. 49. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 50. Bericht über die Fischereigeschichte. 51. Bericht über die Jagdgeschichte. 52. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 53. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 54. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 55. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 56. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 57. Bericht über die Naturgeschichte. 58. Bericht über die Geographie. 59. Bericht über die Geschichte. 60. Bericht über die Philosophie. 61. Bericht über die Psychologie. 62. Bericht über die Pädagogik. 63. Bericht über die Medizin. 64. Bericht über die Rechtswissenschaft. 65. Bericht über die Staatswissenschaft. 66. Bericht über die Sozialwissenschaft. 67. Bericht über die Ethik. 68. Bericht über die Logik. 69. Bericht über die Metaphysik. 70. Bericht über die Theologie. 71. Bericht über die Philosophiegeschichte. 72. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 73. Bericht über die Kulturgeschichte. 74. Bericht über die Kunstgeschichte. 75. Bericht über die Literaturgeschichte. 76. Bericht über die Musikgeschichte. 77. Bericht über die Theatergeschichte. 78. Bericht über die Kunstgeschichte. 79. Bericht über die Handwerksgeschichte. 80. Bericht über die Industriegeschichte. 81. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 82. Bericht über die Fischereigeschichte. 83. Bericht über die Jagdgeschichte. 84. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 85. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 86. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 87. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 88. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 89. Bericht über die Naturgeschichte. 90. Bericht über die Geographie. 91. Bericht über die Geschichte. 92. Bericht über die Philosophie. 93. Bericht über die Psychologie. 94. Bericht über die Pädagogik. 95. Bericht über die Medizin. 96. Bericht über die Rechtswissenschaft. 97. Bericht über die Staatswissenschaft. 98. Bericht über die Sozialwissenschaft. 99. Bericht über die Ethik. 100. Bericht über die Logik. 101. Bericht über die Metaphysik. 102. Bericht über die Theologie. 103. Bericht über die Philosophiegeschichte. 104. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 105. Bericht über die Kulturgeschichte. 106. Bericht über die Kunstgeschichte. 107. Bericht über die Literaturgeschichte. 108. Bericht über die Musikgeschichte. 109. Bericht über die Theatergeschichte. 110. Bericht über die Kunstgeschichte. 111. Bericht über die Handwerksgeschichte. 112. Bericht über die Industriegeschichte. 113. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 114. Bericht über die Fischereigeschichte. 115. Bericht über die Jagdgeschichte. 116. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 117. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 118. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 119. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 120. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 121. Bericht über die Naturgeschichte. 122. Bericht über die Geographie. 123. Bericht über die Geschichte. 124. Bericht über die Philosophie. 125. Bericht über die Psychologie. 126. Bericht über die Pädagogik. 127. Bericht über die Medizin. 128. Bericht über die Rechtswissenschaft. 129. Bericht über die Staatswissenschaft. 130. Bericht über die Sozialwissenschaft. 131. Bericht über die Ethik. 132. Bericht über die Logik. 133. Bericht über die Metaphysik. 134. Bericht über die Theologie. 135. Bericht über die Philosophiegeschichte. 136. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 137. Bericht über die Kulturgeschichte. 138. Bericht über die Kunstgeschichte. 139. Bericht über die Literaturgeschichte. 140. Bericht über die Musikgeschichte. 141. Bericht über die Theatergeschichte. 142. Bericht über die Kunstgeschichte. 143. Bericht über die Handwerksgeschichte. 144. Bericht über die Industriegeschichte. 145. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 146. Bericht über die Fischereigeschichte. 147. Bericht über die Jagdgeschichte. 148. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 149. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 150. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 151. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 152. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 153. Bericht über die Naturgeschichte. 154. Bericht über die Geographie. 155. Bericht über die Geschichte. 156. Bericht über die Philosophie. 157. Bericht über die Psychologie. 158. Bericht über die Pädagogik. 159. Bericht über die Medizin. 160. Bericht über die Rechtswissenschaft. 161. Bericht über die Staatswissenschaft. 162. Bericht über die Sozialwissenschaft. 163. Bericht über die Ethik. 164. Bericht über die Logik. 165. Bericht über die Metaphysik. 166. Bericht über die Theologie. 167. Bericht über die Philosophiegeschichte. 168. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 169. Bericht über die Kulturgeschichte. 170. Bericht über die Kunstgeschichte. 171. Bericht über die Literaturgeschichte. 172. Bericht über die Musikgeschichte. 173. Bericht über die Theatergeschichte. 174. Bericht über die Kunstgeschichte. 175. Bericht über die Handwerksgeschichte. 176. Bericht über die Industriegeschichte. 177. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 178. Bericht über die Fischereigeschichte. 179. Bericht über die Jagdgeschichte. 180. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 181. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 182. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 183. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 184. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 185. Bericht über die Naturgeschichte. 186. Bericht über die Geographie. 187. Bericht über die Geschichte. 188. Bericht über die Philosophie. 189. Bericht über die Psychologie. 190. Bericht über die Pädagogik. 191. Bericht über die Medizin. 192. Bericht über die Rechtswissenschaft. 193. Bericht über die Staatswissenschaft. 194. Bericht über die Sozialwissenschaft. 195. Bericht über die Ethik. 196. Bericht über die Logik. 197. Bericht über die Metaphysik. 198. Bericht über die Theologie. 199. Bericht über die Philosophiegeschichte. 200. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 201. Bericht über die Kulturgeschichte. 202. Bericht über die Kunstgeschichte. 203. Bericht über die Literaturgeschichte. 204. Bericht über die Musikgeschichte. 205. Bericht über die Theatergeschichte. 206. Bericht über die Kunstgeschichte. 207. Bericht über die Handwerksgeschichte. 208. Bericht über die Industriegeschichte. 209. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 210. Bericht über die Fischereigeschichte. 211. Bericht über die Jagdgeschichte. 212. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 213. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 214. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 215. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 216. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 217. Bericht über die Naturgeschichte. 218. Bericht über die Geographie. 219. Bericht über die Geschichte. 220. Bericht über die Philosophie. 221. Bericht über die Psychologie. 222. Bericht über die Pädagogik. 223. Bericht über die Medizin. 224. Bericht über die Rechtswissenschaft. 225. Bericht über die Staatswissenschaft. 226. Bericht über die Sozialwissenschaft. 227. Bericht über die Ethik. 228. Bericht über die Logik. 229. Bericht über die Metaphysik. 230. Bericht über die Theologie. 231. Bericht über die Philosophiegeschichte. 232. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 233. Bericht über die Kulturgeschichte. 234. Bericht über die Kunstgeschichte. 235. Bericht über die Literaturgeschichte. 236. Bericht über die Musikgeschichte. 237. Bericht über die Theatergeschichte. 238. Bericht über die Kunstgeschichte. 239. Bericht über die Handwerksgeschichte. 240. Bericht über die Industriegeschichte. 241. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 242. Bericht über die Fischereigeschichte. 243. Bericht über die Jagdgeschichte. 244. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 245. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 246. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 247. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 248. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 249. Bericht über die Naturgeschichte. 250. Bericht über die Geographie. 251. Bericht über die Geschichte. 252. Bericht über die Philosophie. 253. Bericht über die Psychologie. 254. Bericht über die Pädagogik. 255. Bericht über die Medizin. 256. Bericht über die Rechtswissenschaft. 257. Bericht über die Staatswissenschaft. 258. Bericht über die Sozialwissenschaft. 259. Bericht über die Ethik. 260. Bericht über die Logik. 261. Bericht über die Metaphysik. 262. Bericht über die Theologie. 263. Bericht über die Philosophiegeschichte. 264. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 265. Bericht über die Kulturgeschichte. 266. Bericht über die Kunstgeschichte. 267. Bericht über die Literaturgeschichte. 268. Bericht über die Musikgeschichte. 269. Bericht über die Theatergeschichte. 270. Bericht über die Kunstgeschichte. 271. Bericht über die Handwerksgeschichte. 272. Bericht über die Industriegeschichte. 273. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 274. Bericht über die Fischereigeschichte. 275. Bericht über die Jagdgeschichte. 276. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 277. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 278. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 279. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 280. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 281. Bericht über die Naturgeschichte. 282. Bericht über die Geographie. 283. Bericht über die Geschichte. 284. Bericht über die Philosophie. 285. Bericht über die Psychologie. 286. Bericht über die Pädagogik. 287. Bericht über die Medizin. 288. Bericht über die Rechtswissenschaft. 289. Bericht über die Staatswissenschaft. 290. Bericht über die Sozialwissenschaft. 291. Bericht über die Ethik. 292. Bericht über die Logik. 293. Bericht über die Metaphysik. 294. Bericht über die Theologie. 295. Bericht über die Philosophiegeschichte. 296. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 297. Bericht über die Kulturgeschichte. 298. Bericht über die Kunstgeschichte. 299. Bericht über die Literaturgeschichte. 300. Bericht über die Musikgeschichte. 301. Bericht über die Theatergeschichte. 302. Bericht über die Kunstgeschichte. 303. Bericht über die Handwerksgeschichte. 304. Bericht über die Industriegeschichte. 305. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 306. Bericht über die Fischereigeschichte. 307. Bericht über die Jagdgeschichte. 308. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 309. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 310. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 311. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 312. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 313. Bericht über die Naturgeschichte. 314. Bericht über die Geographie. 315. Bericht über die Geschichte. 316. Bericht über die Philosophie. 317. Bericht über die Psychologie. 318. Bericht über die Pädagogik. 319. Bericht über die Medizin. 320. Bericht über die Rechtswissenschaft. 321. Bericht über die Staatswissenschaft. 322. Bericht über die Sozialwissenschaft. 323. Bericht über die Ethik. 324. Bericht über die Logik. 325. Bericht über die Metaphysik. 326. Bericht über die Theologie. 327. Bericht über die Philosophiegeschichte. 328. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 329. Bericht über die Kulturgeschichte. 330. Bericht über die Kunstgeschichte. 331. Bericht über die Literaturgeschichte. 332. Bericht über die Musikgeschichte. 333. Bericht über die Theatergeschichte. 334. Bericht über die Kunstgeschichte. 335. Bericht über die Handwerksgeschichte. 336. Bericht über die Industriegeschichte. 337. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 338. Bericht über die Fischereigeschichte. 339. Bericht über die Jagdgeschichte. 340. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 341. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 342. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 343. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 344. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 345. Bericht über die Naturgeschichte. 346. Bericht über die Geographie. 347. Bericht über die Geschichte. 348. Bericht über die Philosophie. 349. Bericht über die Psychologie. 350. Bericht über die Pädagogik. 351. Bericht über die Medizin. 352. Bericht über die Rechtswissenschaft. 353. Bericht über die Staatswissenschaft. 354. Bericht über die Sozialwissenschaft. 355. Bericht über die Ethik. 356. Bericht über die Logik. 357. Bericht über die Metaphysik. 358. Bericht über die Theologie. 359. Bericht über die Philosophiegeschichte. 360. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 361. Bericht über die Kulturgeschichte. 362. Bericht über die Kunstgeschichte. 363. Bericht über die Literaturgeschichte. 364. Bericht über die Musikgeschichte. 365. Bericht über die Theatergeschichte. 366. Bericht über die Kunstgeschichte. 367. Bericht über die Handwerksgeschichte. 368. Bericht über die Industriegeschichte. 369. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 370. Bericht über die Fischereigeschichte. 371. Bericht über die Jagdgeschichte. 372. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 373. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 374. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 375. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 376. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 377. Bericht über die Naturgeschichte. 378. Bericht über die Geographie. 379. Bericht über die Geschichte. 380. Bericht über die Philosophie. 381. Bericht über die Psychologie. 382. Bericht über die Pädagogik. 383. Bericht über die Medizin. 384. Bericht über die Rechtswissenschaft. 385. Bericht über die Staatswissenschaft. 386. Bericht über die Sozialwissenschaft. 387. Bericht über die Ethik. 388. Bericht über die Logik. 389. Bericht über die Metaphysik. 390. Bericht über die Theologie. 391. Bericht über die Philosophiegeschichte. 392. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 393. Bericht über die Kulturgeschichte. 394. Bericht über die Kunstgeschichte. 395. Bericht über die Literaturgeschichte. 396. Bericht über die Musikgeschichte. 397. Bericht über die Theatergeschichte. 398. Bericht über die Kunstgeschichte. 399. Bericht über die Handwerksgeschichte. 400. Bericht über die Industriegeschichte. 401. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 402. Bericht über die Fischereigeschichte. 403. Bericht über die Jagdgeschichte. 404. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 405. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 406. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 407. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 408. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 409. Bericht über die Naturgeschichte. 410. Bericht über die Geographie. 411. Bericht über die Geschichte. 412. Bericht über die Philosophie. 413. Bericht über die Psychologie. 414. Bericht über die Pädagogik. 415. Bericht über die Medizin. 416. Bericht über die Rechtswissenschaft. 417. Bericht über die Staatswissenschaft. 418. Bericht über die Sozialwissenschaft. 419. Bericht über die Ethik. 420. Bericht über die Logik. 421. Bericht über die Metaphysik. 422. Bericht über die Theologie. 423. Bericht über die Philosophiegeschichte. 424. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 425. Bericht über die Kulturgeschichte. 426. Bericht über die Kunstgeschichte. 427. Bericht über die Literaturgeschichte. 428. Bericht über die Musikgeschichte. 429. Bericht über die Theatergeschichte. 430. Bericht über die Kunstgeschichte. 431. Bericht über die Handwerksgeschichte. 432. Bericht über die Industriegeschichte. 433. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 434. Bericht über die Fischereigeschichte. 435. Bericht über die Jagdgeschichte. 436. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 437. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 438. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 439. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 440. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 441. Bericht über die Naturgeschichte. 442. Bericht über die Geographie. 443. Bericht über die Geschichte. 444. Bericht über die Philosophie. 445. Bericht über die Psychologie. 446. Bericht über die Pädagogik. 447. Bericht über die Medizin. 448. Bericht über die Rechtswissenschaft. 449. Bericht über die Staatswissenschaft. 450. Bericht über die Sozialwissenschaft. 451. Bericht über die Ethik. 452. Bericht über die Logik. 453. Bericht über die Metaphysik. 454. Bericht über die Theologie. 455. Bericht über die Philosophiegeschichte. 456. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 457. Bericht über die Kulturgeschichte. 458. Bericht über die Kunstgeschichte. 459. Bericht über die Literaturgeschichte. 460. Bericht über die Musikgeschichte. 461. Bericht über die Theatergeschichte. 462. Bericht über die Kunstgeschichte. 463. Bericht über die Handwerksgeschichte. 464. Bericht über die Industriegeschichte. 465. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 466. Bericht über die Fischereigeschichte. 467. Bericht über die Jagdgeschichte. 468. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 469. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 470. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 471. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 472. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 473. Bericht über die Naturgeschichte. 474. Bericht über die Geographie. 475. Bericht über die Geschichte. 476. Bericht über die Philosophie. 477. Bericht über die Psychologie. 478. Bericht über die Pädagogik. 479. Bericht über die Medizin. 480. Bericht über die Rechtswissenschaft. 481. Bericht über die Staatswissenschaft. 482. Bericht über die Sozialwissenschaft. 483. Bericht über die Ethik. 484. Bericht über die Logik. 485. Bericht über die Metaphysik. 486. Bericht über die Theologie. 487. Bericht über die Philosophiegeschichte. 488. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 489. Bericht über die Kulturgeschichte. 490. Bericht über die Kunstgeschichte. 491. Bericht über die Literaturgeschichte. 492. Bericht über die Musikgeschichte. 493. Bericht über die Theatergeschichte. 494. Bericht über die Kunstgeschichte. 495. Bericht über die Handwerksgeschichte. 496. Bericht über die Industriegeschichte. 497. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 498. Bericht über die Fischereigeschichte. 499. Bericht über die Jagdgeschichte. 500. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 501. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 502. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 503. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 504. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 505. Bericht über die Naturgeschichte. 506. Bericht über die Geographie. 507. Bericht über die Geschichte. 508. Bericht über die Philosophie. 509. Bericht über die Psychologie. 510. Bericht über die Pädagogik. 511. Bericht über die Medizin. 512. Bericht über die Rechtswissenschaft. 513. Bericht über die Staatswissenschaft. 514. Bericht über die Sozialwissenschaft. 515. Bericht über die Ethik. 516. Bericht über die Logik. 517. Bericht über die Metaphysik. 518. Bericht über die Theologie. 519. Bericht über die Philosophiegeschichte. 520. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 521. Bericht über die Kulturgeschichte. 522. Bericht über die Kunstgeschichte. 523. Bericht über die Literaturgeschichte. 524. Bericht über die Musikgeschichte. 525. Bericht über die Theatergeschichte. 526. Bericht über die Kunstgeschichte. 527. Bericht über die Handwerksgeschichte. 528. Bericht über die Industriegeschichte. 529. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 530. Bericht über die Fischereigeschichte. 531. Bericht über die Jagdgeschichte. 532. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 533. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 534. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 535. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 536. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 537. Bericht über die Naturgeschichte. 538. Bericht über die Geographie. 539. Bericht über die Geschichte. 540. Bericht über die Philosophie. 541. Bericht über die Psychologie. 542. Bericht über die Pädagogik. 543. Bericht über die Medizin. 544. Bericht über die Rechtswissenschaft. 545. Bericht über die Staatswissenschaft. 546. Bericht über die Sozialwissenschaft. 547. Bericht über die Ethik. 548. Bericht über die Logik. 549. Bericht über die Metaphysik. 550. Bericht über die Theologie. 551. Bericht über die Philosophiegeschichte. 552. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 553. Bericht über die Kulturgeschichte. 554. Bericht über die Kunstgeschichte. 555. Bericht über die Literaturgeschichte. 556. Bericht über die Musikgeschichte. 557. Bericht über die Theatergeschichte. 558. Bericht über die Kunstgeschichte. 559. Bericht über die Handwerksgeschichte. 560. Bericht über die Industriegeschichte. 561. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 562. Bericht über die Fischereigeschichte. 563. Bericht über die Jagdgeschichte. 564. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 565. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 566. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 567. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 568. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 569. Bericht über die Naturgeschichte. 570. Bericht über die Geographie. 571. Bericht über die Geschichte. 572. Bericht über die Philosophie. 573. Bericht über die Psychologie. 574. Bericht über die Pädagogik. 575. Bericht über die Medizin. 576. Bericht über die Rechtswissenschaft. 577. Bericht über die Staatswissenschaft. 578. Bericht über die Sozialwissenschaft. 579. Bericht über die Ethik. 580. Bericht über die Logik. 581. Bericht über die Metaphysik. 582. Bericht über die Theologie. 583. Bericht über die Philosophiegeschichte. 584. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 585. Bericht über die Kulturgeschichte. 586. Bericht über die Kunstgeschichte. 587. Bericht über die Literaturgeschichte. 588. Bericht über die Musikgeschichte. 589. Bericht über die Theatergeschichte. 590. Bericht über die Kunstgeschichte. 591. Bericht über die Handwerksgeschichte. 592. Bericht über die Industriegeschichte. 593. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 594. Bericht über die Fischereigeschichte. 595. Bericht über die Jagdgeschichte. 596. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 597. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 598. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 599. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 600. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 601. Bericht über die Naturgeschichte. 602. Bericht über die Geographie. 603. Bericht über die Geschichte. 604. Bericht über die Philosophie. 605. Bericht über die Psychologie. 606. Bericht über die Pädagogik. 607. Bericht über die Medizin. 608. Bericht über die Rechtswissenschaft. 609. Bericht über die Staatswissenschaft. 610. Bericht über die Sozialwissenschaft. 611. Bericht über die Ethik. 612. Bericht über die Logik. 613. Bericht über die Metaphysik. 614. Bericht über die Theologie. 615. Bericht über die Philosophiegeschichte. 616. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 617. Bericht über die Kulturgeschichte. 618. Bericht über die Kunstgeschichte. 619. Bericht über die Literaturgeschichte. 620. Bericht über die Musikgeschichte. 621. Bericht über die Theatergeschichte. 622. Bericht über die Kunstgeschichte. 623. Bericht über die Handwerksgeschichte. 624. Bericht über die Industriegeschichte. 625. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 626. Bericht über die Fischereigeschichte. 627. Bericht über die Jagdgeschichte. 628. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 629. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 630. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 631. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 632. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 633. Bericht über die Naturgeschichte. 634. Bericht über die Geographie. 635. Bericht über die Geschichte. 636. Bericht über die Philosophie. 637. Bericht über die Psychologie. 638. Bericht über die Pädagogik. 639. Bericht über die Medizin. 640. Bericht über die Rechtswissenschaft. 641. Bericht über die Staatswissenschaft. 642. Bericht über die Sozialwissenschaft. 643. Bericht über die Ethik. 644. Bericht über die Logik. 645. Bericht über die Metaphysik. 646. Bericht über die Theologie. 647. Bericht über die Philosophiegeschichte. 648. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 649. Bericht über die Kulturgeschichte. 650. Bericht über die Kunstgeschichte. 651. Bericht über die Literaturgeschichte. 652. Bericht über die Musikgeschichte. 653. Bericht über die Theatergeschichte. 654. Bericht über die Kunstgeschichte. 655. Bericht über die Handwerksgeschichte. 656. Bericht über die Industriegeschichte. 657. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 658. Bericht über die Fischereigeschichte. 659. Bericht über die Jagdgeschichte. 660. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 661. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 662. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 663. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 664. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 665. Bericht über die Naturgeschichte. 666. Bericht über die Geographie. 667. Bericht über die Geschichte. 668. Bericht über die Philosophie. 669. Bericht über die Psychologie. 670. Bericht über die Pädagogik. 671. Bericht über die Medizin. 672. Bericht über die Rechtswissenschaft. 673. Bericht über die Staatswissenschaft. 674. Bericht über die Sozialwissenschaft. 675. Bericht über die Ethik. 676. Bericht über die Logik. 677. Bericht über die Metaphysik. 678. Bericht über die Theologie. 679. Bericht über die Philosophiegeschichte. 680. Bericht über die Wissenschaftsgeschichte. 681. Bericht über die Kulturgeschichte. 682. Bericht über die Kunstgeschichte. 683. Bericht über die Literaturgeschichte. 684. Bericht über die Musikgeschichte. 685. Bericht über die Theatergeschichte. 686. Bericht über die Kunstgeschichte. 687. Bericht über die Handwerksgeschichte. 688. Bericht über die Industriegeschichte. 689. Bericht über die Landwirtschaftsgeschichte. 690. Bericht über die Fischereigeschichte. 691. Bericht über die Jagdgeschichte. 692. Bericht über die Forstwirtschaftsgeschichte. 693. Bericht über die Gärtnereigeschichte. 694. Bericht über die Bienenzuchtgeschichte. 695. Bericht über die Tierzuchtgeschichte. 696. Bericht über die Pflanzenzuchtgeschichte. 697. Bericht über die Naturgeschichte. 698. Bericht über die Geographie. 699. Bericht über die Geschichte. 700. Bericht über die Philosophie. 701. Bericht über die Psychologie. 702. Bericht über die Pädagogik. 703. Bericht über die Medizin. 704. Bericht über die Rechtswissenschaft. 705. Bericht über die Staatswissenschaft. 706. Bericht über

S

iegfried Behrendt Leipziger Strasse 96

Die aus Chemnitz und Erzgebirge avisierten Waren im Betrage von ca. 1 1/2 Millionen Mark sind eingetroffen u. kommen morgen, Montag, 9 Uhr ab, zum Verkauf

- ca. 1000 Sportjacken in Wolle, Seide und in den elegantesten Farben und Fassons M. 245.- 275.- 325.- 375.-
- ca. 1500 Stück Damen-Directoirehosen in verschiedenen Farben und allen Grössen mit Gummizug M. 24.50
- ca. 500 Stück Herrengarnituren in Hellblau, Rosa, Lila, Grün, in elegantester Ausstattung M. 98.- 145.- 185.-

- 10 000 Paar Tramaseidene Damenstrümpfe in allen Farben à Mark 69.-
- 1 000 Paar Tramaseidene Damenstrümpfe schwarz à Mark 39.50
- 5 000 Paar Kindersöckchen Grösse 1-10 Mark 3.75 5.75 7.75
- 15 000 Paar Herrensocken Ringel, uni, neueste Stiefelfarben Mark 6.50 7.50 9.50 usw.

Tagesgespräch in Fachkreisen ist der Rieseneinkauf von Damenstrümpfen 50 000 Paar Damenstrümpfe in allen möglichen Arten und Farben Mark 8.75 Mark 9.50 Mark 12.50 usw.

Der Verkauf für den Herbst in Konfektion, Pelzen, Kleiderstoffen in Wolle, Sammet und Seide findet demnächst zu enorm billigen Preisen statt!

Achten Sie, bitte, auf das Eröffnungs-Inserat!

Mond-Extra

Mond-Extra Rasierapparat mit abgerundeter Klinge
 im Schnitt für Herren
 Hugo Wagner, G. m. b. H., Berlin 53 41, Belle-Alliance-Str. 92
 Sie haben in allen erhaltenden Geschäften

Emmler's

Möbel-Fabrik
 5.59.
 Kottbusenlamm 4/26

- Spiele Zimmer
- Herren-Zimmer
- Schlaf Zimmer
- Wohn Zimmer
- Küchen
- in allen Preislagen

Nutzeisen

Ankauf Verkauf
 Stabellen, Bleche, I-Träger, U-Eisen, Rohre, Ketten, Lagerböcke, Klemmscheiben, Fußstanzten etc. in verschiedenen Dimensionen haben ab Lager abzugeben
 Cohn & Borchardt, Bln.-Lichtenberg
 Rittergüterstr. 47/49. Tel.: Lichtenberg 946/947.
 Nutzeisenabteilung: 8380*
 Maybach-Ufer 18/19, Nähe der Kottbuser Brücke.

Künstlergardinen

u. Stores, einfach u. elegant, kostbare Filz-, Klöppel-, Handarbeit.
 Ein ungeheuer grosser Posten

Feiner weißer und farbiger Herren-Oberhemden, (Halsweite 35-43,) 68.-, 78.-, 88.-.

Hochelegante Gesellschafts- u. Nachmittagskleider, darunter kostbare Modelle, fabelhaft große Auswahl.

Einsegnungs-Kleider, modernste Formen, in feinem Velvet 425-675, Wollstoff 225-395.

Neue Eingänge v. Hocheleg. Uebergangs- und Winter-Mänteln. Größte Auswahl.

Herbst Neuheiten

Pelze
 Jackenkleider
 Mäntel
 Kleiderrocke
 Blusen
 Nachmittags- u. Abend-Kleider
 Kinder- u. Borkfisch Bekleidung

R. M. Maassen

Oranienstr. 165 Leipzigerstr. 42

Rauchtabak

frisch eingetroffen, pakettiert und bänderliert, per Pfl. 18.-, 23.-, 25.-, 26.50, 28.50, 30.-

Zigarren

Einige 100 Mille erstklassige Fabrikate, bänderliert, von den billigsten bis allerbesten Sorten, äußerst billige Preise: 42.-, 54.-, 60.-, 63.-, 145.-

Fritz A. Ziegler
 Berlin Großhandlung Berlin
 Kochstraße 30, Umland 1881

Möbel-Fabrik

Georg Schmidt
 Madame Wolnuckowa
 Grosses Lager
 fertiges Einrichtungs-
 Kottbuser Damm 77
 eigene Werkstätten

!! Rote Kreuz-Lotterie !!

Ziehung am 18. und 19. August
 des Vaterland-Frauen-Ver. Zweigvereins Charlitz, E. V.
 100 000 Lose mit 3667 Gewinnen i. Gesamtwert 1.2 M.

100 000
 50 000
 10 000

Hauptgewinn 1.2 M.
 Rote Kreuz-Lose à M. 3.00, Liste und Porto 1 M. extra. 10 Lose sortiert aus verschied. Taus. à 36.- Berlin C 84
 Paul Steinberg & Co., Rosenhübler Str. 40-41.
 in allen Lotterieschranken u. Loseverkaufsstellen zu haben.

Gardinen

Berlin C. Wallstr. 13
 Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Zigarren

Wir bieten an:
 hochf. rein lissensnach zu Mk. 615, 685, 790, 890, 975 und 1025 pro Mille inkl. Steuer, in pr. Hüllkisten, größtent. 1/2 gepackt
 Probensendung i. Höhe v. ca. M. 700.- sortiert gern zu Diensten. Aufträge finden d. Reihe nach Erzeugung.
 Unsonst
 ist ein Besuch unser es Lagers nicht. Ein Versuch mit unser. Mark. führt bestimmt zu dauernd. Kundschafft
 ELSTE & Co.
 Tabakvertriebes. m. b. H., Gneisenaustr. 65.
 Telefon Noortplatz 9124.

Leopold Gadiel Königstr. 22-26, 1 Treppe

Festlic wollene Strickjacken, viele Farben, 250,- 350,- 450,- zu den aussergewöhnlich billigen Preisen von

Ganz besondere Gelegenheit!

Herren-Oberhemden, (Halsweite 35-43,) 68.-, 78.-, 88.-.

Hochelegante Gesellschafts- u. Nachmittagskleider, darunter kostbare Modelle, fabelhaft große Auswahl.

Einsegnungs-Kleider, modernste Formen, in feinem Velvet 425-675, Wollstoff 225-395.

Neue Eingänge v. Hocheleg. Uebergangs- und Winter-Mänteln. Größte Auswahl.

Kriegsbeschädigte und Versorgungsgesetz.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten schreibt:

Eines der letzten Gesetze, das die Nationalversammlung zur Verabschiedung gebracht hat, ist das Reichsversorgungsgesetz, das die Ansprüche der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen regelt. Es hat jedoch, obwohl es gegenüber dem alten Versorgungsgesetz erhebliche Verbesserungen bringt, nicht in allen Fällen die Zustimmung der Versorgungsberechtigten finden können. Versammlungen von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen haben sich denn auch in der schärfsten Weise gegen die nachteiligen Bestimmungen ausgesprochen. Auch der zweite Bundesstag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, der Mitte Mai in Würzburg tagte, hat, nach zu dem Versorgungsgesetz eingehend Stellung und brachte die Forderung des Reichsbundes in einer einstimmig gefassten Resolution zum Ausdruck.

Es wird dagegen Einspruch erhoben, daß nach den §§ 63 und 64 des Gesetzes das Ausmaß der Versorgungsgebühren schon bei einem steuerpflichtigen Jahreseinkommen von mehr als 5000 M. in Höhe von einem Zehntel beginnt. Diese Grenze müssen die Versorgungsberechtigten als entscheidend zu niedrig bemessen bezeichnen. Sie bedeutet in diesen Fällen sogar eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Rechtszustand. Ein erheblicher Teil von Versorgungsberechtigten bezieht dadurch niedrigere Versorgungsgebühren als bisher. Mit Recht wird gegen die Einkommensgrenze Stellung genommen, wenn man bedenkt, daß bei Anwendung der Kürzungsbestimmungen ein um 100 Proz. erwirtschafteter, verbeiteter Kriegsbeschädigter mit zwei Kindern, der infolge außerordentlicher Willenskraft und Fähigkeiten noch ein steuerpflichtiges Jahreseinkommen von 5000 M. erreicht, mit Arbeitseinkommen und gekürzten Rentenbesitzen, zusammen nicht einmal das Existenzminimum erreicht.

Aber nicht nur aus diesem Grunde, sondern auch deshalb, weil die Kürzungsbestimmungen außerordentlich nachteilig auf die Arbeitsfreudigkeit der Beschädigten wirken müssen, ist eine erhebliche Herabsetzung der Einkommensgrenze notwendig. Dringend notwendig ist es aber, zu prüfen, ob bei Herabsetzung der Einkommensgrenze die Bestimmungen der §§ 63 und 64 überhaupt aufrechterhalten werden können. Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß bei Festsetzung einer neuen Einkommensgrenze, die den wirtschaftlichen Verhältnissen gerecht wird, zur Durchführung der Kürzungsbestimmungen an Vermaltungsstellen viel mehr Ausgaben erforderlich sind, als durch die Kürzung der Versorgungsgebühren gespart werden kann. Deshalb geht allgemein das Verlangen der Versorgungsberechtigten dahin, die Bestimmungen hinsichtlich des Ausmaßes der Rente so lange aufzuheben, als sich die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gebessert haben.

Es kommt noch das Bedenken der Beschädigten hinzu, daß für die Bestimmungen über Ausmaß der Rente die Berechnung zur Einkommenssteuer in Betracht komme. Dadurch ist hinsichtlich der Nachuntersuchungen ohne weiteres aus jedem Rentenanspruch, welches Einkommen aus Arbeit dem Beschädigten zuzurechnen ist, obwohl im Reichsversorgungsgesetz vorgesehen ist, daß bei der Verweisung der Einkommensverhältnisse die Verdienstverhältnisse keinen Maßstab bilden sollen, ist auf Grund der Erfahrung in der Rechtsprechung in der Sozialversicherung das grundsätzliche Bedenken der Versorgungsberechtigten gerechtfertigt, daß die Einkommensverhältnisse zu einem unsozialen Maßstabe bei der Rentenfestsetzung werden. Die Beschädigten haben ein Recht, auch dann eine entsprechende Rente zu erhalten, wenn sie trotz einer Beschädigung durch Aufwand von außerordentlicher Energie in den Einkommensverhältnissen hinter anderen Erwerbstätigen nicht zurückbleiben.

Große Beachtung hat die Schaffung einer sogenannten Ausgleichszulage hervorgerufen. Über das Prinzip, ob die sozialen Verhältnisse, in denen die Versorgungsberechtigten vor dem Kriege gelebt haben, Berücksichtigung finden müssen, braucht man sich so lange nicht zu unterhalten, als nicht für alle diejenigen, die der unteren sozialen Schicht angehören und für die nach dem Reichsversorgungsgesetz eine soziale Ausgleichszulage nicht gewährt wird, an Rentenbezügen nicht so viel gegeben werden kann, daß damit das Existenzminimum erreicht wird. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Bezüge der vollständig erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten noch hinter dem Gehaltsniveau erheblich zurückbleiben, die in der Gruppe I des Versorgungsgesetzes vom 30. April 1920 vorgesehen und u. a. für die Soldaten der Reichswehr maßgebend sind. Der Unterschied beträgt in der Erstklasse A über 2000 Mark ungenutzten der Kriegsbeschädigten. Der Umstand, daß die Versorgungsgebühren der Hinterbliebenen proportional nach der Vollrente der Beschädigten bemessen werden, spricht außerdem noch gegen die Gewährung der Ausgleichszulage. Die Hinterbliebenen eines gemeinen Soldaten, die infolge der sozialen Stellung einen Anspruch auf einfache oder doppelte Ausgleichszulage nicht erheben können, werden es nicht verstehen, daß z. B. die Witwe eines Bergwerksdirektors oder eines Offiziers 50 Proz. mehr Rente erhält, wenn erstarbt nicht das Existenzminimum gewährt wird. Die Voraussetzungen, die für die Gewährung der Ausgleichszulage erfüllt sein müssen, können ferner unmöglich so abgegrenzt werden, daß damit jede Gefahr einer ungerichten Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen beseitigt ist. Insbesondere wird sich eine erhebliche Belastung der Militärversorgungsgeschäfte und damit eine erhebliche Steigerung der Verwaltungsausgaben ergeben. Diese Ausgaben werden aber im Interesse der Versorgungsberechtigten und des Reiches besser verwendet, wenn sie gleich den Versorgungsberechtigten zustehen.

Mit Entrüstung hat der zweite Bundesstag des Reichsbundes davon Kenntnis genommen, daß der § 30 des Gesetzes offen gegen den Artikel 121 der Reichsverfassung verstößt. Im letzteren ist vorgesehen, daß den unehelichen Kindern durch die Gesetzgebung die gleichen Bedingungen für ihre leibliche, seelische und geistige Entwicklung zu schaffen sind, wie für die ehelichen Kinder. Trotzdem ist im Reichsversorgungsgesetz vorgesehen, daß ein Beschädigter für uneheliche Kinder nur dann Kindergeld erhalten soll, wenn sie vor Anerkennung der Folgen der Dienstbeschädigung erzeugt worden sind.

Andere nachteilige Bestimmungen, wie die über die Kapitalbindung für Beschädigte, die Ansprüche der Kriegsbeschädigten, die Ansprüche der Hinterbliebenen auf Heilbehandlung und Berufsausbildung und die Gewährung einer Rente bei schwerer Beschädigung ohne gleichzeitige Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit können nicht die Zustimmung der Versorgungsberechtigten und deren Organisationen finden. Das Reichsversorgungsgesetz hat in

den Reihen der Kriegsbeschädigten nicht voll dazu beigetragen, die bestehende Unzufriedenheit zu beseitigen. Dadurch, daß die Ausführungsbestimmungen zu den §§ 7, 25 Absatz 3 und 28, die der Reichsrat unter Zustimmung eines Ausschusses des Reichstages zu erlassen hat, den Organisationen der Kriegsbeschädigten nicht rechtzeitig zur Beratung im Reichsausschuss der Kriegsbeschädigten vorgelegt worden sind, dann ohne Mitwissen der Organisationen an den Reichsrat und Reichstag gegangen sind, ist unter den Kriegsbeschädigten Verwirrung herbeigeführt worden. Die Organisationen haben sich der Hoffnung hin, daß durch ihre intensive Mitwirkung bei Erlass der Ausführungsbestimmungen noch manche Härte gemindert werden könnte. Sie müssen das Verhalten des Reichsfinanzministeriums, das trotz des Einspruchs der Organisationen die Ausführungsbestimmungen zu den §§ 7, 25 und 28 an den Reichstag gebracht hat, als eine Kampfanfrage betrachten. Der Reichsbund hat sich deshalb entschlossen, seine Ortsgruppen im ganzen Reich zu Kundgebungen, die voraussichtlich in der ersten Woche des September stattfinden, anzufragen. Durch die Kundgebungen soll eine Befestigung der nachteiligen Bestimmungen des Reichsversorgungsgesetzes und eine entscheidende Mitwirkung beim Erlass der Ausführungsbestimmungen erreicht werden.

Böhmische Reisebilder.

Von Heinrich Holz, Wien.

Gmünd! Hier hat Deutschösterreich ein Ende und wer weiter will, muß die Pöb- und Gepädrevision über sich ergehen lassen. Ich gestehe Ihnen an und wählte deutschösterreichische und tschechische Finanzorgane in den Köllern und Tälern nach zollpflichtigem Gut und prüfe auch den Inhalt der Briefschaften und Geldbörsen. Nach zweistündigem Aufenthalt geht die Fahrt um halb 6 Uhr morgens weiter. Aber schon die Uhr der nächsten Bahnstation zeigt uns, daß wir um eine Stunde voraus sind, weil die Tschechen die „Sommerzeit“ heute nicht mehr eingeführt haben. Wir trennen uns der so gewonnenen Stunde, die uns aber durch die Verpöbung, mit welcher der Zug in Prag ankommt, glatt wieder verloren gegangen ist. Wenige Minuten vor 12 Uhr mittags traf er in Prag ein. Es war der letzte Sonntag des schon seit einigen Wochen währenden Sokolfestes, zu dem die „Sokol“ (tschechische Turner) auch des Auslandes und selbst aus Amerika herbeigekommen waren. Die Stadt prangte im Festschmuck. Freilich, so allgemein war diese Festimmung denn doch nicht, denn die Kat, in die der Krieg die breite Schicht der Arbeiterchaft gestürzt hat, hält noch immer an und dürfte sich wohl in nichts unterscheiden von dem Elend, in dem die Arbeiter Deutschösterreichs leben. Hunger ist ein schlechter „maitre de plaisir“ und so mancher ältere Arbeiter dürfte sich gerade bei diesen Festivitäten an jene Verse voll bitteren und beißenden Spottes erinnern haben, mit denen vor mehr als zwei Jahrzehnten der Dichter J. S. Machar den leeren und lärmenden „Patriotismus“ seiner bürgerlichen Volksgenossen zu ihrem großen Bedruiß an den Pranger gestellt hat. Der Geist des alten fahnenreudigen Patriotismus, der sich an Keuzerlichkeiten Genüge leistet, lebt freilich noch immer, auch der Dichter Machar lebt noch und ist Generalinspektor der tschechoslowakischen Armee.

Es weht ein starker antikerischer Wind in der Tschechoslowakei, und die liebe Geistesfreiheit ist sehr beßissen und bereit, ihre Soutanen und Antten nach dem Winde zu hängen. Manche Varrherren und Kapläne haben sogar einen anderen Verur ergriffen. Im Allgemeinen begnügen sie sich damit, ihre bisherigen Schichten zu beiraten, und so den Grundstein zu einer tschechoslowakischen Nationalkirche zu legen, der es sicherlich an priesterlichem Nachwuchs nicht fehlen dürfte.

In dem Kreisorgan der Raubnitzer Genossen las ich eine Ankündigung eines Massenmeetings, das am 6. Juli auf dem Gipfel des Rätz (Georgsberges) abgehalten werden sollte. Als Redner waren die Genossen Dr. Soukup und Bejhne angekündigt. Es war ein überwältigender Anblick, als die Jüge der Versammlungsteilnehmer von allen Seiten dem Berge zufluteten, der sich 155 Meter hoch aus dem weiten Flachlande emporhebt. Unwillkürlich mußte ich an Gottfried Keller's prächtige Schilderungen denken, in denen er von den Versammlungen der schweizerischen Eidgenossen berichtet. Es war dies eine Volkerverammlung im höchsten Sinne des Wortes: etwa 25 000 Menschen lauschten dem Reden zum Andenken an Johanne's Huz, der im Kampfe gegen das sittenverderbte Papsttum einen martirischen Tod erlitten mußte. Vor das Kongressum in Konfanz am Bodensee geladen, wo er sich wegen seiner „Irrelehren“ verantworten sollte, wird er jede Zustimmung, seine Lehren zu widerrufen, von sich. Er ward dafür zum Flammenob verurteilt und am 6. Juni 1815 verbrannt; seine Asche wurde in die Ruten des Rheins geworfen. Sein Tod war das Signal zu den Kulturkriegen, die ein einziger grimmiger Nachzug waren und bis zum Jahre 1435 dauerten.

Katholik verläuteln die Redner nicht, die Gegenwart zu beiraten und zum Kampfe gegen Rom aufzurufen. Brauender Beifall umbrante die altergrauen Mauern der alten Kapelle, die dem heiligen Georg, dem Drachentöter, geweiht ist. Tief unten dehnten sich ringsum, soweit das Auge reicht, reisende Getreidefelder im Glanze der Julisonne. Von ferne im Norden grüßte die Ruine Dahlenburg und der Donnerberg herüber. Und dahinter im weiten Bogen zieht des Erzgebirges mächtiger Wall dahin.

Räfenickob. Hier ist gut sein! Leider wird die märchenhafte Ruhe durch die Automobille gestört, von denen täglich einige Dutzend nach oder von Karlsbad durch den Ort flitzen.

Von hier aus hat der gegenwärtige Außenminister Dr. Beneß im ersten Kriegsjahre seine abenteuerliche Flucht ins Ausland angetreten. Von den Räubern, die nach den Geschäften, die sich das Volk erlaubt, in den Tiefen der Pürgliger Wälder vorwärts gehau haben, sind sicherlich keine mehr dort vorhanden. Dafür winnelt es zu dieser Zeit von Zigeunern, von denen täglich einige Trupps durch den Ort zogen.

Auf meinen Quartiergängen geriet ich zweimal unter die Zigeuner und wurde beide Male den Inhalt meiner Zigarettenstasche los. Sie ließen mich dann friedlich weiterziehen, nicht ohne daß mir vorher eine ihrer Seherinnen aus den Linien der Hand Vergangenheit und Zukunft verkündet hätte. Und sonderbar! Dreimal fast wörtlich dasselbe, so daß nur die Annahme bleibt, daß sie alle ein stereotypes Sprachslein haben.

Nach zweistündigem Warte in heißer Sonnenglut, der durch Feld und Wald und eine an idyllen Ausflüchten reiche Landschaft führt, ist die Burgruine Dschaban erreicht. An den Abhängen sind im Laufe der Kriegsjahre Kohlenkäufte angelegt worden und das Schanzeln und Kackzen der Fördermaschinen klingt herauf zu den verwitterten Mauern der Burgruine. Gegen 11 Uhr nachts wurde ich in meinem Zimmer in Lann durch den Gesang einiger Burken geseht. Nach tschechisch Masarha, na wie diei involkej“ trachteten sie durch die Stille. Es ist dies der Refrain eines Liedes, das gegenwärtig in allen Gauen, wo Tschechen wohnen, erklingt: ein Guldingenlied an den Präsidenten Masarha. Die Melodie ist nicht hervorragend, aber noch besser als der Text. Zumerhin lebt in diesem Wiebe ein starker republikanischer Geist, der nach jeder Strophe seinen Ausdruck in einem Schreie findet, der in freier Uebersetzung etwa folgendermaßen lautet:

„Unser Väterchen Masarha, verlaßte Dich auf Deine Kinder! Wenn es gilt die Republik zu verteidigen, dann rufe uns und wir alle werden Mann für Mann im Eder ruten: Unser Väterchen Masarha, auf Deine Kinder lausst Du Dich verlassen!“

Selbst die Frauen, die auf den Feldrainen die Gänse oder Hiegen hüten, stimmen diesen Sang an. Und das ist das Erreuerliche, daß das Volk die Republik als eine Errungenschaft schätzt, die sie nicht preisgeben will.

Ein Trupp Legionäre, die aus Rußland zurückkommen und nun heimwärts in ihre Wohnorte fahren, bringt durch sein Erscheinen das Gespräch auf die vielen Tragödien, die sich nun bei der Wiederkehr der Männer aus der Gefangenenschaft abspielten. Wenn das richtig ist, was die Frauen sich gegenseitig erzählen, dann müssen die Fälle, wo heimkehrende Männer ihre Frauen zum zweiten Male verheiratet vorfinden, sehr häufig sein. Auch soll es vorkommen, daß die Legionäre sich Russinnen mitbringen, obwohl sie ihre Frauen noch am Leben wissen.

Ladowitz: Hier war es, wo ich als Zieglerlohn den ersten und nachdrücklichsten Anschauungsunterricht über die Auswüchse des Nationalismus erhielt. Es war im Jahre 1897, zur Zeit, da in Prag die Studenteneresse waren! Eines Morgens kamen wir zur Schule — ich bräute damals die tschechische Vereinschule — und fanden die Türen zertrümmert, die innere Einrichtung der Schule zertrümmert und zum Teil im Bett des gerade wasserarmen Baches, der an der Schule vorbeifloß. Die Deutschnationalen hatten diese Kulturstatue verübt.

Wald ist Duz erreicht. Jenseits des Schloßteiches erhebt sich das Wallensteinische Schloß, das dem berühmten Abenteurer Casanova während der letzten Jahre seines duntbewegten Lebens eine Zufluchtsstätte war.

Nun folgt Lepitz, das reizend zwischen dem Erzgebirge und dem Mittelgebirge gelegen ist. Hier ruht der Wanderer von Syrakus, der Dichter Joh. Gottfried Seume, dessen Lebensbild ein Bild Kulturgeschichte aus den Tagen seiner tiefsten Erniedrigung ist, da deutsche Fürsten ihre eigenen „Landeskinder“ für schweres Geld an England veräußerten, das sie als Soldner in jenen Kolonialkriegen verwendete.

Die dreieinhalb Millionen Deutsche, die nun seit dem Friedensschlusse ihr Dasein als deutsche Tschechoslowaken führen, haben ihrer so erworbenen Staatsbürgerschaft noch keinen besonderen Geschmack abgewinnen können. Dabei braucht man die wirklich trostlosen Ernährungsverhältnisse, die in Deutschböhmen noch immer vorhanden sind, gar nicht in Betracht zu ziehen. Die deutschen Genossen befinden sich in einer recht heißen Lage. Gegenwärtig scheinen sie sich aber noch nicht klar darüber zu sein, was für ihre Politik maßgebend sein soll: die Russenfrage oder das Anrufen des Ragenß. Die Politik der Russenfrage kann leicht die Position der Reaktion bewirken. Dabei ist das gegenseitige Verhältnis beider Völkerrassen getrübt durch den alten nationalen Haß und die Tschechen haben nicht nur harte Schicksal, sondern auch ein gutes Gedächtnis für Unbill, die sie während des alten Regimes erlitten (und ausgedrückt) haben. Der alte Haß hängt noch weiter. Davon kann man mühelos jeden Tag eine Probe haben. So ging ich eines Tages mit einer deutschen Genossin in der Nähe von Raubnitz spazieren. Zwei etwa 18 jährige Burken, die uns begegneten, fingen einige Worte meiner Begleiterin auf und äßten sie höhnisch nach. Wir scherten uns nicht darum. Als die Burken etwa 30 Schritte hinter uns waren, rollten sie uns auf dem abfallenden Wege Steine nach. So blieb mir denn nichts weiter übrig, als den beiden Fliegeln in ihrer (und auch meiner) Russenprache zu sagen, daß sie eben Fliegel sind. Verdutzt und belächelt trollten sie sich von dannen.

Dergefallen betrübende Szenen wären nicht möglich, wenn die beiden Völkerrassen, die doch schon seit Jahrhunderten neben und miteinander leben, einander nur einigermassen kennen lernten. So legen sie einander nur durch die Briefe, die ihnen karawantische Legationen aufheben, gleichsam als Karikaturen. Aber was die Denker und Dichter beider Nationen geleistet haben, davon haben wohl die wenigsten Kenntnis. Der Deutsche kennt so wie der Tscheche die Literatur der Franzosen, der Engländer, Spanier usw. Aber wie viele Tschechen wissen etwas von Goethe, Kant oder Humboldt; und noch weniger Deutsche wissen etwas von Brückner, Neruda, Palasch und anderen Lieblingen des tschechischen Volkes. Denn beide Völker haben bisher nur nebeneinander gelebt und sie tun es leider noch jetzt.

Als ich wieder nach Prag kam, war es nicht mehr die fest-trunene Stadt. Häßig und geschäftig jagten die Menschen einander vorbei, geheizt von den Sorgen des Alltags. Die nationalen Kampf- und Zübelieder waren verklungen. Nur die wilden Hirtennelle schwebender Arbeit klangen aus den Weiskästen und Fabriken und erstanden im Lärm der Straßen.

Wirtschaft

Die Lage der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie.

In den Betrachtungen unserer Wirtschaftspresse über die einzelnen Zweige unserer Industrie wird oft in mehr oder weniger geschickter Weise der Versuch gemacht, die weiten Kreise der Bevölkerung bekannten Ursachen der ungeheuren Preissteigerung des letzten Jahres zu verweisen und Gründe hierfür ins Feld zu führen, die zum größten Teil nur sekundärer Natur sind. In Nr. 174 der „Industrie- und Handelszeitung“ vom 7. August stellt nun Ingenieur Aufbaum Betrachtungen an über die Lage der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie und kommt dabei zu Feststellungen, die teils recht interessant sind, teils aber auch den mit den Verhältnissen vertrauten ein Kopfschütteln abnötigen müssen. Verhöhnlich erscheint seine Stellungnahme jedoch, wenn man berücksichtigt, daß er Hauptredakteur des Organs der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie ist und das von ihm zur Veröffentlichung benutzte Blatt die Wahrung der Interessen von Industrie und Handel wohl hauptsächlich zum Zweck hat.

In der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie waren die Preise nach einer Periode auffälliger Zurückhaltung sprunghaft gestiegen worden und erreichten sehr bald eine Höhe, die noch vor ganz kurzer Zeit für unmöglich gehalten wurde. Jeder geordnete Preis wurde vorher bewilligt, die Lieferung wurde in fast allen Fällen von einer wenigstens teilweise Vorauszahlung abhängig gemacht. Der weniger kapitalkräftige Händler oder gar kleine Landwirt war deshalb in vielen Fällen trotz seines dringenden Bedarfes nicht in der Lage, zu kaufen. Diese Zustände führten dazu, daß das Händlergeschäft in landwirtschaftlichen Maschinen einen nie gekannten Umfang annahm und die für die Allgemeinheit so überaus wichtige Maschine für den Landwirt ein viel begehrtes Spekulationsobjekt wurde. Anstatt dem dringenden Bedarf zugeführt zu werden, wanderten die Maschinen waggoweiße in die Lagerhallen und wurden dort aufgespeichert, verpöb doch die Zurückhaltung bei der vorläufig weiter zu erwartenden Steigerung der Preise die besten Gewinnaussichten.

Nun soll durchaus zugegeben werden, daß es vorwiegend die neu in die Branche Gekommenen waren, die den Markt in dieser unheilvollen Weise beeinflusst haben; trotzdem ist auch der sogen. legi-

lunge Handel nicht freizusprechen von einem großen Teile der Schuld an der Gestaltung der Dinge in dieser Form. Wie kamen die Preise zu Stande? Wenn es der Vorratende des Verbandes der Kolonialwaren-Industriellen Maschinen und Geräte für wichtig erachtete — und das geschah nicht selten — dann wurden die Mitglieder durch beiläufiges Mundschreiben und der Hauptstab zusammengerufen, um zur Erhöhung der Verkaufspreise Stellung zu nehmen. Hier handelte man nun nicht etwa nach dem alten guten kaufmännischen Grundsatze, daß für die Preisbildung in erster Linie die Kalkulation maßgebend ist, sondern als Ergebnis einer minimalen recht kurzen Aussprache wurde einfach ein beliebiger Zuschlag von launlos viel Prozent zu den bisher gültigen Preisen vereinbart. Tags darauf schickten die Fabriken bereits die telephonisch von Berlin gemeldeten neuen Preise zur Kenntnisnahme an ihre Kunden. Bei dieser Art der Preisbildung habe ich es mehr als einmal beobachtet können, daß Zuschläge festgesetzt worden sind, die auf Grund völlig falscher Verläufe zu Stande gekommen waren und daher wenige Stunden nach der Vereinbarung bereits wieder zurückgezogen werden mußten. Also nur der Zufall führte hier zur Normierung von Preisen, die man angeht hätte, die aber hinsichtlich ihrer Höhe auf Grund unzureichender Berechnungen falsch bemessen worden waren. Ich will hiermit die Volkswirtschaftlich so ungeheuer schädliche Art der verbandseitigen Preisbildung bekämpfen, um derjenigen, wie wichtig der Einfluß des Konsumenten und des Arbeiters in diesen bedeutenden Fragen ist und wie notwendig allein unter dem Gesichtswinkel dieser Tatsachen betrachtet das Mitbestimmungsrecht aller Angehörigen eines Betriebes ist.

Had eine weitere Frage von großer Bedeutung für die Beurteilung der wirtschaftlichen Stagnation ist die Art der Behandlung des Kunden durch den Fabrikanten. Mit jeder Meldung einer erfolglosen Preisänderung war die unbedingte Verpflichtung der Anerkennung der neuen Preise für noch ausstehende Aufträge verbunden und selbst die etwa versuchte Aufklärung dagegen unter Hinweis auf fest geschlossenen Kaufvertrag führte zur unbedingten Streichung des Auftrages, da man ja demartig mit Aufträgen beauftragt wurde, daß es auf den einzelnen Kunden überhaupt nicht ankam. Also Preisgabe aller alten bewährten kaufmännischen Grundsätze, auf die der legitime Handel sonst so stolz war. Das mußte natürlich zu Entschimmungen führen, wie wir sie im Exportgeschäft beobachten konnten und die uns so unermesslichen Schaden eingebracht haben, daß das deutsche Exportgeschäft noch sehr lange daran zu tragen haben wird.

Daher trifft es nicht zu, daß nach den Ausführungen des Herrn Kaufmann die landwirtschaftliche Maschinenindustrie nie verkannt hätte, daß die Grundbedingung alles Abjages die Kaufkraft des Konsumenten" wäre. Hätte sie dies beachtet, dann wäre sie eher zu den früher üblich gewesenen Methoden der Preisbildung zurückgekehrt und hätte nicht durch ihre Maßnahmen darauf hingewirkt, daß sich der Zwischenhandel mit Maschinen und Geräten übermäßig und jetzt der Industrie auf lange Zeit die Möglichkeit der Beschäftigung nimmt, da der Bedarf des Verbrauchers durch die Händler gedeckt wird. Das hätte weiter verhindert, daß in den letzten Monaten eine Überproduktion unserer industriellen Leistungsfähigkeit eintrat und bewirkt, daß eine geregelte Verteilung der Rohstoffe hätte erfolgen können. Was aber weit wichtiger ist — es hätte nicht dazu geführt, daß eine vollständige Erschöpfung des Landwirts bewirkt würde, der launfähig wurde und in seiner Kollaterale den Ausgleich durch Verteuerung seiner Erzeugnisse zu schaffen bestritt war — einen Ausgleich, den ausschließlich Arbeiter, Angestellte und Beamte zu tragen hatten, da sie die hauptsächlichsten Kreise der konsumierenden Bevölkerung sind. Die Folge hiervon waren die immer wieder notwendig werdenden Lohn- und Gehaltsforderungen, um den Lebensunterhalt nur einigermaßen fristen zu können. Doch kann man diese Bewilligung, tragen derselben Ursachen erweist auf und führen zu neuen Krisen. Die Behauptung, daß man sich in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie einer zurückhaltenden Preispolitik befleißigt hätte, kann ich nicht fügen. Vielmehr trifft das jetzt beim Aufbau zu, früher war man jedoch sehr „großzügig“ in dieser Beziehung und sprachte nicht davor zurück, innerhalb 3 bis 4 Wochen auf eine vorangegangene Preisverhöhung von 50 resp. 75 Proz. eine solche von 100 Proz. folgen zu lassen — eine Maßnahme, die durch nichts gerechtfertigt war, außer durch das Bestreben, übermäßige Gewinne zu erzielen.

Ohne weitgehende Mitbestimmung der Arbeiter und Angehörigen bei der Preisbildung in den wichtigsten Industrien, besonders soweit die Ernährung des Volkes in Frage kommt, ist hier an eine Besserung der Zustände nicht zu denken und es wird mit einer der wichtigsten Aufgaben der Weltverbände sein, sich hier maßgebenden Einfluß zu verschaffen und so teilzuhaben an einer im

Gesamteresse aller Volksgenossen liegenden günstigeren Entwicklung unserer Volkswirtschaft. Hans Pohl-Gelsenkirchen.

Stabilisierung der Düngemittelpreise.

Wiederholt ist auch von sozialistischer Seite angeregt worden, die Preise für landwirtschaftliche Produkte nicht mehr durch Verbilligung der Endprodukte sondern durch eine Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse unter Herabsetzung der Produktionskosten zu erreichen. Der jetzige Reichsernährungsminister hatte sich in einer Programmrede diese Forderung zu eigen gemacht. Jetzt scheint man wieder von diesem Vorschlag abzutreten. Das amtliche Telegraphenbureau meldet nämlich:

Die Preise für künstliche Düngemittel haben infolge der gestiegenen Arbeitslöhne, Kohlenpreise, der Auslagen für Rohmaterialien eine Höhe erreicht, die als nahezu unerträglich bezeichnet werden muß und unter keinen Umständen überschritten werden darf.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bemüht, eine Senkung der Preise für künstliche Düngemittel zu erzielen. Es geht hierbei von der Erwägung aus, daß eine Senkung der Preise für künstliche Düngemittel eine wertvolle Vorbedingung ist für eine Senkung der Lebensmittelpreise. Leider mühten die Vermittlungen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bisher ohne Erfolg bleiben, da die Steigerung der Kohlenpreise, der Arbeitslöhne und der Preise der Rohmaterialien einen noch weiteren Fortgang genommen hat. Unter diesen Umständen wird daher für das laufende Wirtschaftsjahr mit einer Senkung der Preise für künstliche Düngemittel, insbesondere für stickstoffhaltige Düngemittel, nicht gerechnet werden können. Die Vermittlungen der zuständigen Stellen müssen sich unter den obwaltenden Verhältnissen vorläufig darauf beschränken, eine Stabilisierung der Preise für das laufende Wirtschaftsjahr zu erreichen. Es ist begreifliche Ansicht vorhanden, daß wenigstens nach dieser Richtung hin ein Erfolg erzielt wird.

Die Versicherungen, daß die Landwirte bei Anwendung von künstlichem Dünger zu den heutigen hohen Preisen Schaden erleiden könnten, sind in jeder Beziehung unbegründet. Die Auslagen für künstliche Düngemittel werden bei der Berechnung der Herstellungskosten und der Festsetzung der Höchstpreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1921 entsprechende Berücksichtigung finden.

Mit Rücksicht auf die Transportverhältnisse kann den Landwirten nicht dringend genug geraten werden, ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln schon jetzt mit künftiger Beschleunigung einzugeden.

Als Vorbild gewährt zum Beispiel das Stickstoffdüngemittel bei Abnahme in den Sommermonaten sowohl eine Lagerbevältigung, wie auch eine angemessene Hindergütung. In einer Zurückhaltung in dem Bezuge liegt daher keinerlei Veranlassung mehr vor.

So sehr es zu begrüßen ist, daß wenigstens eine Stabilisierung der Düngemittelpreise erreicht werden kann, so wenig ist es verständlich, daß die angeforderte Senkung der Düngemittelpreise nicht schon vor der Herbstbestellung erfolgte. Die Düngemittel müßten nach den letzten Jahresberechnungen des Reichsernährungsministeriums etwas mehr als ein Zehntel der gesamten landwirtschaftlichen Herstellungskosten aus. Sie im Zustand zu verbilligen, dürfte nach den riesigen Ausfuhrerträgen, die die Stickstoffindustrie erzielt hat, und bei der starken Ausdehnungsfähigkeit der deutschen Stickstoffwerke, die eine Verbilligung des Stickstoffes ebenfalls auf dem Wege der Ausfuhr erreichen können, nicht so schwer fallen, wenn man ernsthaft an diese Aufgabe herangeht. Das Reichsernährungsministerium hat durch den Ausschub dieser Aktion viel veräumt. Es sieht sich denn auch zu dem Versprechen genötigt, die Landwirte bei der Bemessung der nächstjährigen Erntepreise für ihre jetzigen Aufwendungen an Düngemitteln zu entschädigen. Einen Abban der Lebensmittelpreise brauchen wir aber bald. — In diesem Verhältnis steht das schon heute gegebene Versprechen, auch im nächsten Jahre bei der Festsetzung der Getreidepreise „großzügig“ zu sein, im schärfsten Widerspruch.

Ursachen der Teuerung.

Ueber die Ursachen der Teuerung hat es in den letzten Verhandlungen des Reichswirtschaftsrates lebhaftes Auseinandersetzen gegeben. Dabei kam u. a. auch ein Brief zur Verlesung, den die Handelskammer Brandenburg a. Havel an den Untersuchungsausschuß zur Beratung des Antrags Wiffel gerichtet hat und dem wir folgende Stellen entnehmen:

Vor allem mühten die Preise für Rohmaterialien und Halbfabrikate — das gilt für unsere Eisen- und Stahlverarbeitende Industrie — bedeutend herabgesetzt werden. Der geradezu ungeheuerliche Preisstand für die Rohstoffe und Halbfabrikate macht die weitere Tätigkeit fast aller

unserer Betriebe, da unsere Industrie in der Hauptsache Fertigungsindustrie ist, ganz unrentabel.“

Der Brief weist ferner darauf hin, daß ein Meter Stahleisen heute 25 M. kostet gegen 50 Pf. vor dem Kriege, was einer Steigerung von 5000 Proz. entspricht. Die Folge davon ist, daß ein Fahrrad, das früher 200 M. kostete, heute nicht weniger als 1500 M. Herstellungskosten erfordert. Weiter heißt es:

„Dabei ist zu beachten, daß heute das Entgelt für die Rohmaterialien und Halbfabrikate etwa neun Zehntel der gesamten Herstellungskosten ausmacht, während für Arbeitslöhne usw. nur ein Zehntel zu rechnen ist.“

Der Bericht selbst enthält an, daß vor dem Kriege die Arbeitslöhne, Gehälter usw. zu den Materialpreisen sich verhielten wie 1 zu 1, während sie sich heute wie 1 zu 9 verhalten.

Aus dem Brief der Handelskammer Brandenburg geht eindeutig hervor, daß auf weiten Gebieten der verarbeitenden Industrie mit einem Preisabbau nicht zu rechnen ist, ehe in den Grundstoffindustrien Preisentfaltungen erzielt worden sind. Diesen Standpunkt haben auch die Arbeitervertreter im Reichswirtschaftsrat mit allem Nachdruck vertreten. Es mag dabei zugegeben werden, daß für diejenigen Industrien, die mit ausländischen Rohstoffen und Halbfabrikaten arbeiten müssen und nicht selbst exportieren, die Verhältnisse wesentlich anders liegen. Jedenfalls ist das Entschieden der Brandenburgischen Handelskammer ein Schlagender Gegenbeweis gegen die Behauptung, daß in erster Linie die Löhne und Gehälter an der Teuerung schuld sind, eine Behauptung, für die sich auffallenderweise die Vertreter des Handels im Reichswirtschaftsrat besonders nachdrücklich einsetzen.

Zusammenfaß im Brauergewerbe. Die Engelhardt-Brauerei, die erst kürzlich die Weßfalia-Brauerei in Dortmund sich angegliedert hat, hat vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Generalversammlungen, mit der Vereinigten St. Georgen- und Feldschlößchen-Brauerei A. G. in Sangerhausen einen Verschmelzungsvertrag abgeschlossen. Es ist beabsichtigt, den Betrieb in Sangerhausen unverändert fortzuführen. Durch die Angliederung des Sangerhausener Unternehmens wird das mitteldeutsche Absatzgebiet der Engelhardt-Brauerei, die bereits in Halle und Merseburg eigene Betriebsstätten besitzt, eine entsprechende Erweiterung erfahren; das Aktienkapital der zu übernehmenden Brauerei beträgt 740 000 M., davon sind 165 000 M. Vorzugsaktien.

Parteinachrichten.

Ein Reichsjugendtag!

Der Verband der Arbeiterjugendvereine Deutschlands veranstaltet am 28. und 29. August d. J. seinen ersten Reichsjugendtag in Weimar. Es soll in diesen Tagen auch nach außen hin gezeigt werden, was in der Zeit nach dem Krieg aus unserer Arbeiterjugendbewegung geworden ist. Aus allen Ecken Deutschlands werden Arbeitermädler und -Jungen, werden die Mitarbeiter und Freunde unserer Jugendbewegung zusammenströmen. Am Sonntag, den 28. August, wird vormittags im Volkshaus eine Begrüßungsfeier stattfinden. Am Nachmittag werden unter fachverständiger Führung die historischen und kassischen Stätten besichtigt. Am Abend des Eröffnungstages, der zugleich Goethes Geburtstag ist, wird im Nationaltheater eine Hochehrer mit einem außerordentlichen Programm abgehalten. Der Sonntag wird ganz der Jugend gehören. Vormittags und nachmittags werden im Schloßpark zu Tischart auf den Wiesen Spiele, Wettkämpfe und Tänze veranstaltet; es soll ein wirkliches Jugendfest werden. Abends sprechen vor der Jugend im Nationaltheater: Karl Bröger-Kürnberg, B. Sellmann-Röhl und J. Schultze-Hamburg. Am Montag, den 29. August, findet im Anschluß an den Reichsjugendtag die Konferenz des Verbandes statt.

Zur Beteiligung sind alle Mitglieder, Mitarbeiter und Freunde unserer Jugendbewegung eingeladen. Der Beitrittsbeitrag für jugendliche Mitglieder beträgt 5 M., für Erwachsene und Gäste 10 M. Für billige Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt. Anmeldungen zur Teilnahme mit Einsendung des Betrages sind zu richten an den Hauptvorstand des Verbandes der Arbeiterjugendvereine Deutschlands, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. Von dort ist auch das Programm und der Anmeldebogen für das Quartier zu beziehen.

Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenschauzahn
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.
Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.
Zahn-Praxis Katwani, Danziger Straße 1.

Berlin C2
Breite Straße

Rudolph Herbig

Berlin C2
Brüderstraße

Bedruckte Schleierstoffe
in Blumen-, Streifen-, Punkt- und neuen Phantasmustern.
Breite 70-115 cm 9¹⁰ 12⁵⁰ 19²⁰ 24⁶⁰ 32⁵⁰
das Meter . . . M.

Bedruckter, baumwollener Musselin, Madapolam u. Satin
in dunklen Phantasmustern u. Diagonal-
mustern, ca. 78-82 cm breit, d. Mtr. 12⁶⁰ 20²⁵ 36⁹⁰

Kräuselstoffe (Strotte), f. Kleider u. Kostüme,
in einfarb., Streifen-, Karo-
u. Schottenmustern, Breite 39⁵⁰ 64⁰⁰ 70⁷⁵ 94⁵⁰
118-120 cm, das Mtr. M.

Herren-Trikot-Hemden
Poröse Baumwolle, Naturweiß, Mittelgröße das Stück M. 64⁰⁰

Herren-Trikot-Unterbeinkleider
Naturweiße Baumwolle, Mittelgröße das Stück M. 47⁹⁰

Bestrickte Damen-Untertaillen das Stück 9⁷⁵

Weißes Wäschestoffe
in besonders vorteilhaften Qualitäten, verschiedene
Stücken, ca. 80 cm 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 24⁵⁰
breit, das Meter . . . M.

Weiß bestickter Batist
Punktmuster für Blumen und Kleider geeignet 12³⁵
das Meter M.

Weißes Schleierstoffe
bestickt, gute Grundstoffe in Punkt-, Blumen-
und Phantasmustern, 17⁷⁵ 27²⁵ bis 39⁵⁰
das Meter M.

Mädchen-Trikot-Unterbeinkleider
Poröse Baumwolle, Länge 35 40 45 50 55 60 cm
Naturweiß. das Stück m. 11⁷⁵ 13⁷⁵ 15⁰⁰ 17⁰⁰ 19⁰⁰ 21⁰⁰

Kinder-Unterjackchen 6⁰⁰ 6⁵⁰ 7⁰⁰
gestrickt das Stück m.

„Blaudruck“ für Hauskleider und
Schwesternkleider geeignet,
in Punkt-, Ringel- und Streifen-Mustern, ca. 70 cm 22⁵⁰
breit das Meter M.

„Doppeldruck“ blau-weiß, schwere
Ware, für Kleider und
Blusen geeignet, in Punkt-, Streifen- und Phantasmustern, ca. 80 cm breit . . . das Meter M. 26⁴⁰

Futterstoffe „Glanztriffel“
in größerer Farbauswahl, ca. 80 cm breit, 19⁰⁰
das Meter M.

Sorgfältigste Entstaubung, Aufbewahrung u. Instandsetzung von Teppichen in eigenen Betriebsanlagen

Damen Lackstiefel

Lackbesatzstiefel
mit farbigen und schwarzen Lederinsätzen,
moderne Formen, z. T. mit Hochschaff, unsortiert

besonders preiswert **149,-**

Lackbesatzstiefel
mit farbigen Lederinsätzen, schwarz Kammgarn-, matt Kid- oder farbigen Stoffinsätzen

moderne Ausführung **195,-**

Billig



Leiser

Versand-Abteilung: SO 16, Schmidstr. 25

Größtes Schauspielhaus.
27 1/2 Uhr: Lysistrata (N.-A. U. S. V.)
7 1/2 Uhr: Lysistrata (N.-A. U. S. A.)
Mitg.: Lysistrata (7. Abt., S. A.)

Deutsches Theater.
8 Uhr: **Weibstiefel.**
Dienst.: Floh im Panzerhaus,
Kammerspiele.
8 Uhr: **Die Notbrücke**
Kleines Schauspielhaus,
Fasanenstr. 1 (Nähe Bf. Zoo).
8 Uhr: **Büchse der Pandora.**
Theater des Westens
Letzte Aufführung!
Hans Wassmann
8 Uhr: **Der ehem. Leutnant**
Schiller-Theater.
Gisela Werber
8 U.: **Rabenvater**
Theater I. d.
Königsgräberstraße
1/2 8 Uhr: **Gesandnis.**
Berliner Theater
Der letzte Walzer
mit Hilde Wörner.
Central-Theater
7 1/2 Uhr: **Die verschwand. Pauline.**
Die Tribüne
8 Uhr: **Bunbury.**
Kleines Theater.
7 1/2 U.: **Die Kunstkritik**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Die Frau im Dunkeln.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Der ungetreue Eckhart**
Metropol-Theater.
7 1/2 U.: **Im weißen Rössl**
Neues Central-Theater
7 1/2 U.: **Die Dame im Frack.**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Prinzessin Friedl.**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: **Familie.**
Thalia-Theater
7 1/2 U.: **Hobelt die Tänzerin.**
Th. am Nollendorfplatz
7 1/2 U.: **Drei alte Schachteln**
7 1/2 U.: **Eine Nacht im Paradies**
Wallner-Theater
Mittwoch, 18. Aug., 7 1/2 Uhr:
Die Frau im Dunkeln.
Walhalla-Theater.
7 1/2 U.: **Die Internationale.**
Winter-Garten
Heute: 2 Vorstellungen
3 1/2 Uhr
Kleine Preise.
Kind. d. Hälfte!
7 15 Uhr
Variété-Spielplan
Nachen gestärkt!

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
3 Uhr: **Fledermaus.**
7 1/2 Uhr: **Zigeunerliebe**
Lessing-Theater.
Sommerpielzeit
Abendlich 8 Uhr:
Leopoldine Konstantin
in **D. Glas d. Jungfrau**
Deutsches Künstler-Theater
Abendlich 8 Uhr:
Clubleute
mit Max Adalbert.
Casino-Theater
Lehringer Str. 37. — Tgl. 7 1/2 U.
Das gr. Eröffnungsprogramm
mit dem neuen Schläger:
Knorp's sel. Witwe
und „Anschlag verpöbt“.
Singspiel mit Viktor Litzke.
Volkstümliche Freie.
Rose-Theater.
3 Uhr: **Gespenster.**
7 1/2 U.: **Ein Walzertraum.**

Apollo-
7 1/2 Theater 7 1/2
Dir. James Klein.
Paul Beckers



mit seiner urkom.
Variété-Gesellschaft
4 Millions
Meister-Akrobaten
Carl Reinsch
1. preisgekrönter bester
Schauwielder u. weitere
8 August-Sensat.

Neue Welt
Arnold Scholz, Heizenheide
Täglich Konzerte und
Spezialit.-Vorstellung
das gr. Variété-Programm
12 vollst. neue Attraktionen
u. a. The Langwy in ihren
phänomen. Lichtvisionen
Perlen-Grotte, Feuer und
Flammen, Kampf mit den
Wellen. — Im Riesen-Fest-
saal: **Größer Hall.**
Anfang 4 Uhr.

Reichshall.-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Stettiner
Sänger
Döbhoff-Brettel / Graf, G. U.
Garica u. Sant / Gonn. G. U.

BTL
Potsdamer Str. 35
Turmstr. 12
Bruno Kastner
im Schauspiel
Der Feuerreiter.
Friedenau, Rheinstr. 11
Reinh. Schlünzel
Otto Gebähr
in: **Drei Nächte.**
Alexanderpl.-Passage
Henny Porten
in **Kohlheises Töchter.**

Das ist wieder
Qualitätsware



deutsche
Panzerklingen
G. m. b. H.

Unsere Qualitätswaren sind
in einschlägigen Geschäften
erhältlich!

Residenz-Theater.
Stadtbahn Jannowitzbrücke.
Untergrundbahn Klosterstr.
Abendlich 8 Uhr:
Der große Erfolg!
Die Raschhoffs
Sonntag 4: **Der gute Rat.**

Trianon-Theater.
Bahnhof Friedrichstraße.
Abendlich 8 Uhr:
Hans Arnstke in
Untreu
Sonntag 4: **Der Störenfried**

Admirals-Palast
7 1/2 U.: **Flirt in St. Moritz.**
Circus Busch
Gebäude,
Täglich 7 1/2 Uhr:
Gr. Spezialität-Vorst.
7 Perlen ?

Theater a. Kottbus, Tor
Tel.: Moritzplatz 14814
Täglich 7 1/2 Uhr:
Elite-Sänger.
Vollständig
neues Programm.
Bildgen-Konzert.
Beginn 7 Uhr.
Vorv. 11-12, 4-6 U.

WAPPA
ZOO

Heute
2 Vorstellungen 2
4 Uhr | 7 1/2 Uhr

Wilhelm
Hartstein
in
Je toller
je besser
oder:
Wie Leonhard
gottimt wird
sowie der neue
Variété-Spielplan
Vorverkauf 11 bis 2

Sport-Palast
Das größte Kino der Welt
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.
Uraufführung: **Wildes Blut**
mit Dagay Servaes.
Herr Meier aus Berlin
mit Ernst Lubitsch.

Heute
im
Luna-Park

ohne Extra-Entree
Brothers Niagara
auf dem Turm
um 7 und 9 1/2 Uhr
Groß-Feuerwerk
Doppel-Konzert
u. Anfang 4 Uhr u

Adi-Haus
Tauentz. 31 — Ztr. 1052

Lewerzi / Franz Konaha
Paul Malinet
Lotti Janowski
Bertha Loewe / Theo D'or
Tom Flack / Eugen Mack
Lucie Delburg
Anni Lehmann
A. Liebana Meisnerquart.
Hans Wilh. Hochmann

Adolf Lieban

Erstkl. Küche, ff. Weine
Mocca, Tee, Schokolade
Beginn 7 Uhr.

Eintritt frei.

3. Frankfurter Internationale Messe
3.—9. Oktober 1920.

Osthalle Textilerzeugnisse u. Sportartikel	Osthalle A Medizin- Chirurgie u. Heilmittel	Osthalle B und Südhalle Maschinenbau und Elektrotechnik	Osthalle C Schuhe, Leder Chem. Erzeugnisse Büsten, Besen Pinsel
Westhalle A Tabakerzeugnisse und Nebenindustrien	Westhalle B Landw. Maschinen und Geräte Fahrzeuge aller Art	Westhalle C Sanitäre Anlagen Bauwesen	„Haus Gifenbach“ Lederwaren Schmuckwaren Uhren, Toilette- artikel u. Parfüm.
Goethe-Medhaus Kunstgewerbe China- und Japanwaren	Bismarck-Medhaus Möbel u. Zubehör Korbwaren Musikinstrumente	Westend Medhaus Galanterie- und Spielwaren Lehrmittel	Uewerke-Medh. Be- schneidungst. Met- u. Stahlw., el. Schw. Str.-Art, Haus- und Küchengeräte, Glas- Porzellan, Steinwaren.
Medhaus Hippodrom Bürobedarfartikel Papierwaren Verpackungsmat.	Viktoria-Medhaus „Das deutsche Bach“	Oesterreichisches Haus Sonderaus- stellung	Römer (Rathaus) Antiquitäten- und Kunstschau mit Kunstaktion

Auskunft durch das Meßamt Frankfurt a. M.
Geschäftsstelle für Groß-Berlin W. 8.
Charlottenstraße 26.

Ballhaus Max u. Moritz
Kommandantenstraße 58-59.
Schönstes u. größt. Ballhaus
Die gute Ballmusik.
Kein Weinzwang

Wiesbaden
Das Heil- und Erholungsbad
Kochsalz-Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw.
Das ganze Jahr voller Kurbetrieb
Große Herbssaison 1920, Musik- und Theaterwoche
Für die Einreise genügt amtlicher Ausweis mit Bild
Prospekt frei

Genourgte
Gaststätten Berlins sind die
Sonnendorf-Betriebe
Gd. Wino Sonnendorf

Cinder-Restaurant
Unter den Linden 11
u. Fiedrichstraße 97
**Bornheim's Wein-
und Bier-Restaurant**
Oppense 180
Spezialität: Kaiserbräu
Getränk: Kaiserbräu
Wittig u. Weinbau

Sonnendorf
Unter den Linden 36
Kaffee • Diele • Bar
Wende Wein-Restaurant
Ruhm- u. Vdb.-Konzerte
u. Kapell. Hermann
Eigene Wiener Bäckerei
Kaffee-Zubereitung nach
Holländer Art.
Schnapsgewässer Sommergarten
Wittig: Blumenstraße, Berlin
unfehlige geübte Verpflegung.

Zoo logischer
Garten.
Täglich:
Großes Konzert.
AQUARIUM
öffnet
bis zur Dunkelheit.

Sommerth. GROSS-BERLIN
(Kleim) Heizenheide 15.
Tgl. 8: Courtes-Mahler!
Vom
andern
Ufer
Schausp. v. Courtes-Mahler
(nach d. gleichnam. Roman
in d. „Berliner Hausfrau“).
Ab 9 1/2: Konzert u. Spezialit.
Vorverk. ab 10 U. a. d. K.

Nirgends
so
bei Schauer-
witz, Lasser
Witz, Jahn-
hoff, Kram-
m, Jahn-
hoff, von Dreyer, Dames-Guth.

DIE GUTE **MASSARY** **ZIGARETTE** **urteilen Sie selbst**

N. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16

Gegründet 1815

BERLIN C Königstr. 11-14

Steppdecken
aus buntgemust. Kattun Gr. 130x200 cm 87.-
aus buntgemust. Satin Gr. 150x200 cm ... 179.-



Herren-Artikel

Anzugstoffe 140 cm dunkelgemustert Mtr. 70⁰⁰
Anzugstoffe 140 cm f. Rock u. Weste, marengo Mtr. 200.- 150.- 110⁰⁰
Hosenstoffe gestreift 140 cm Mtr. 180.- 150.- 78⁰⁰
Selbstbinder in vielen Farben 75⁰⁰
Hosenträger aus Gummiband 135⁰⁰
Herrenhut weicher Filz in vielen Farben 66⁰⁰
Einsegnungs-Anzüge marineblau Cheviot, zweifelh. Form, Gr. 38-43 440.- Gr. 9-12 390⁰⁰

Damenhüte

Hut aus farbigem Filzstoff, kleine Form, in mod. Farben 49⁰⁰
Mantel aus Filzstoff, in hellen Farben 68⁰⁰
Sammelhut mit farbiger Einfassung 175⁰⁰
Die große Mode:
Lindener Körper-Velvet
Breite 55-110 cm 165.- 124.- 98.- 84⁰⁰
Reinwollene Flauschstoffe
für Ulster u. Mäntel, hell, dunkel-farbig und in mod. Karos 130 cm 145.- 120.- 95⁰⁰

Wirkwaren

Füßlinge für Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz 375
Herren-Socken Baumwolle fein, schwarz ohne Naht 750
Damen-Strümpfe Baumw., schwarz ohne Naht, deutschlang 875
Damen-Strümpfe feine Baumw., lg., m. verstärk. Fuß 1275
Trikot-Oberhemden für Herren, mit gestreift. Eins. 48⁰⁰
Herren-Garnitur farb. Baumw., Jacke u. Beinkl. zus. 675⁰⁰
Damen-Sportjacken Kunstseide aus dopp. Stoff in reicher Farbauswahl Gr. 42-46 255⁰⁰

Gardinen

Halbvorhang gewebt oder Tallm.Bändch. 106.- 98.- 87⁰⁰
Halbvorhang Erbstüll mit Klöppel-Einsätzen, Filet-od. Stick-Motiven 192.- 165.- 148⁰⁰
Künstler-Garnitur gewebter Tüll 2 Flügel u. Kopfbehang 205.- 175.- 150⁰⁰
Künstler-Garnitur Erbstüll mit Bändchen od. Stickerei, 2 Flügel u. Kopfbehang 325.- 198.- 165⁰⁰
Künstler-Garnitur buntfarbig, 2 Flügel u. Kopfbehang 285.- 187.- 140⁰⁰

Wohnungseinrichtungen / Möbelstoffe / Teppiche / Beleuchtungskörper

Aus schwarzem Wollstoff, Lg. 110, 115, 120 cm 245.-
Schwarzer Lindener Körpervelvet, Länge 110, 115, 120 cm 550.-

Sehr billige Preise!!

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 84%, in Zahlung genommen.
Gummimäntel für Herren 750, 560, 425 für Damen 550, 425
Impr. Seidenmäntel 425, 335, 250
Covercoatmäntel 425, 335
Sportjacken 17 1/2, Trikot-Sportjacken 45
Phantasie-Sportjacken 330, 225
Mollige Ulster 425, 315, 225
Kammgarn-Kostüme Ia. ... 730, 475
Stoffröcke 89, 68, 45

Herbst-Modelle Einzelne Muster: Kostüme 2000, 1500, 1050, 750
Plüschmäntel Velour du Nord 1800, 1200
Seal-Plüschmäntel 2500
Echte Peizmäntel Ausführung 12 500, 9800, 6300

Westmann

1. Geschäft: Berlin W8, 2. Geschäft: Berlin NO18, Mohrenstrasse 37a, Gr. Frankfurter Str. 115



Nur kein Kind!
Warum?
Lesen Sie: Joh. Ferch, „Die Flucht vor dem Kinde“
Preis Mk. 1.- u. 20%, Buchhandlg. Vorwärts, Lindenstraße 2

!!! Geld !!!
für jede Mietfläche, 50 Jahre Anwartschaft für Grundbesitzer, Bestm., Geldgegenstände, Tapeten, Wäcker um, Wollf., Friedrichstr. 41 III, 4. u. 5. Stock.

Schlafzimmer

4 preiswerte Serien
Weißlack | Eiche | Nußbaum | Eiche
2900.- M. | 3900.- M. | 4900.- M. | 5900.- M.
Mahagoni-, Birke-, Birnbaum-Schlafzimmer entsprechend billig Sämtlich mit Marmor u. Spiegel
Gekaufte Schlafzimmer werden kostenlos 3 Monate gelagert
Preiswerte Angebote in:

Fertige Betten | Metall-Bettstellen | Bettwäsche | Daunendecken | Steppdecken | Kinderwagen

Bettfedern-Fabrik Lustig
Berlin, S. Prinzenstr. nur 46 u. 47
Eingang nur unter Gaskuppel Gustav

Möbel Gleiser

Nur Qualitätsware! liefert enorm billige Wohnungs-Einrichtungen
Besuchen Sie unser billiges Sonder-Angebot in unserem Schloßpark
Herrenzimmer M. 4500, 5200 bis 25 000
Schlafzimmer M. 2400, 3500 bis 30 000
Speisezimmer M. 1450, 6500, 7600 bis 10 000
Moderne Küchen M. 975, 1050, 1125 bis 3500
Besuchen Sie Drucksachen und besichtigen Sie unsere enorm Lagerverräte Berlin C 33, Alexanderstrasse 42

Alexanderplatz

Möbel

jeder Art, äußerst günstig, solange Vorrat zum Teil bis 50% ermäßigt. Besuch lohnend, kein Kaufzwang. Lagerung bis 1. 10. 20 kostenfrei.

Neugebauer, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 128, Ecke Schillerstraße, Rein Zellen.

Probe für Reinzinn per kg 36.-, größere Rollen nach mess. Große Frankfurter Str. 116, Hof gegenüber.

Fahrradgummi wieder billiger!

Neue Laufmäntel, 28x110, 70.-, 75.-, 80.-, 90.- M.
die besten und teuersten, extra prima, ganz gleich, welches Fabrikat, statt 100.- nur 100.- M.
Luftschläuche, prima, 28.- M. Transportschläuche, prima, 35.- M. Motorradschläuche, prima, 70.- bis 80.- M. Transportdecken 150.- M., extra stark, jedes Fabrikat, 160.- M. Posten Motorraddecken 160.- bis 150.- M., reguläre Motorraddecken, 26.- 27.- 375.- M. Motorraddecken, extra stark, mit Gleitschutz, 480.- M. Posten Autoreifen, große Dimensionen, 150.- bis 200.- M. Neue Herren- und Damenfahrräder mit prima Gummibereifung, Stück 650.- M., großer Posten gebrauchter Fahrräder mit neuer Gummibereifung 300.- bis 500 M. Großer Posten Transporträder.
28 000 Karbidlampen (Gelegenheitskauf) von 3.- M. an.
Neues Wanderer- u. N.S.U.-Motorrad, 4 PS, mit Gummi, Stück 14 000.- M., 3 Wanderer-Motorwagen mit Gummi 25 000.- und 30 000.- M., Adler-Phaeton mit Gummi 30 000.- M. usw.

ERNST MACHNOW, Weinmeisterstraße 14.
Größtes Fahrradhaus Berlins.
Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

Patentex Komplette Ersatzteile für alle Arten von Nähmaschinen
Über die Notwendigkeit von Ersatzteilen für Nähmaschinen, die in der Welt der Volkswirtschaft, von Dr. med. Müller, 1.- M. Markau
Arbeiter, Angestellte, Reisende, Händler, Hausfrauen, Frauen mit großem Bekanntheitskreis, Vertrauensleute, Arbeiter, Betriebsräte usw. hoher Verdienst.
Die Kunst der reinsten Lebensführung vor der Hand, in reiner Weise, wie der Freund zum Freund, bespricht der Autor, die Intentionen Fragen des Geschichtsbüchlers mit dem Leser, ... 4, 9 M.
Billigste Bezugsquelle für Konsumvereine, Sozialdemokr. Vereine, Gewerkschaften usw.
Otto Grothe, Neukölln 43 Vw Hermannstraße 108
Eing. Leystraße, C. 19, 21, 28, 38, 53, 55, 84, 94.
Sanitätshaus für Intime Körperpflege.
Eingangs, Export, Versand, Postfachkonto Berlin 47 058.
Bitte losen, aufbewahren, bestellen.

Eine **Quelle des Erfolges** sind Inserate im **Vorwärts**
Selbst das kleinste Inserat wird im **Vorwärts** gelesen.

Schlafzimmer
Kompl. mit Spiegelwand 2890.-, eigenes Spielzimmer mit Schiffsfacetten 3770.-, eigenes Herrenzimmer 3750.-, Aachen 600.-, Mobellagerungen 2500.-, viele Gelegenheitskäufe in jeder Zimmeranrichtung und Einzelmöbeln zu enorm billigen Preisen.
Hans Lennert, Berlin N., Rothringstr. 55.

Sonder-Angebot billige Schlafzimmer
bestehend aus:
1 Kastenbettgestell
1 Waschtisch
1 Spiegel
2 Bettstellen
2 Nachtküchle
2 Stühle
Mark 4200, 3800, 2400, 2000
Dessin-Möbel
Möbelgroßlager
39 Rosenthaler Str. 39
Fabrikgebäude.

Stellenangebote
Werkmeister
für den Maschinenbau einstufiger Metallbauarbeiten wird für unsere elektro-mechanische Fabrik in Standorten gesucht.
Besonderer muß mit allen einstell. Arbeiten, Holz- und Metallarbeiten vollkommen vertraut sein und reiche praktische Erfahrungen in der Herstellung von Drehmaschinen, Drehbänken und dergl. Apparate besitzen.
Für energische, tüchtige Kräfte, die durchaus mit technischer Vorkenntnis versehen sind, wollen wir melden.
Hohe Vergütung werden zugesichert, und garantieren wir sehr günstige Lebensverhältnisse.
Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter Schrift 460 an Dr. Frensdorf Annocoburger, Kopenhaven B. 1518

Möbel
zum Großpreise durch an Gebote, - Kleinfachaufbau.
Schlafz. 1989-16705 M.
Speisez. 1710-18570 M.
Gartenz. 1780-17845 M.
Wohnz. 875-1000 M.
Küchen 445-2885 M.
Ziermöbel etc. Lagerung incl. 10 Jahre Garantie.
Möbel-Haus Rejewske
Berlin, Badstr. 66

Geld
Verdienst durch eine gute Idee. - Wegweiser durch Klausner & Co., Berlin SW 13, Friedrichstraße 9

Größeres Wert Nähe Berlins
sucht für Ihren Karosseriebau ufm. einen **gewandten Lackiermeister**.
Es kommen nur wirklich tüchtige Kräfte in Frage, welche über prima Fertigkeit und Kenntnisse verfügen.
Ausdrückliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter J. K. 15028 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19, erbeten. 1510

Winkelhausen

Deutscher Cognac
Cognac-Importeur
Reut.-Stargard

K. A. D. gegen Nationalbolschewismus.

Erklärung gegen Wolfheim-Lauffenberg.

Wie die „Dona“ erzählt, ist auf dem Parteitag der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands folgende Entschliessung angenommen worden:

Der Parteitag der K. A. D. spricht aus, daß er sich mit den nationalbolschewischen Lehren von Wolfheim und Lauffenberg nicht einverstanden erklären kann. Die in der K. A. D. organisierten Sekretariate bekennen sich rücksichtslos als internationale Sozialisten und verwerten als solche jede Propaganda für die Wiederbelebung des nationalen Gedankens in den Reihen der Arbeiterklasse. Wenn die Genossen Wolfheim und Lauffenberg weiterhin ihre nationale Lebenspropaganda, stellen sie sich außerhalb der Reihen der internationalen Sozialisten.

Wolfheim-Lauffenberg werden sich also eine neue Partei gründen müssen. Sie haben ja Übung darin, und an infamistischen Gruppchen und Sekten herrscht sowieso empfindlicher Mangel, solange nicht jeder Querkopf seine eigene Partei hat.

Die Saarnechtung.

Die deutsche Regierung hat die Geschäftsträger in London, Paris und Rom und den Botschafter beim Vatikan beauftragt, die Aufmerksamkeit der dortigen Regierungen auf die Vorgänge im Saargebiet zu lenken, sie auf den Ernst der durch die französischen Uebergriffe hervorgerufenen Lage und die unabsehbaren Folgen der von der Saarregierung im Saargebiet getroffenen Maßnahmen hinzuweisen.

Von französischer Seite ist in den letzten Tagen der Vorwurf erhoben worden, daß der Streik im Saargebiet von deutschen Agitatoren inszeniert wurde. Nachdrücklicher wird auch der Versuch unternommen, den Streit mit der Verhaftung des (englischen entkommenen) Redakteurs Ollmer in Domburg (Saar) in Verbindung zu bringen. Aber von den bei Ollmer beschlagnahmten Dokumenten, die eine geheime Verchwörung gegen die Saarregierung beweisen sollen, wird nur berichtet, daß sie Abschriften über

fünfeinhalb Millionen Mark deutscher Propagandagelder enthalten. Diese Tatsache ist allerdings befremdend, aber in einem anderen Sinne, als es der französische Pressedienst wahrhaben möchte. Unmöglich ist nämlich nur die geringfügige Zeit der Summe, die hier für eine Reihe von Jahren deutschen Kulturarbeitern im Saargebiet zur Verfügung gestellt wurde. Denn aus diesem Fonds sollte nicht nur die notleidende deutsche Presse unterstützt werden, er sollte auch zur Unterstützung der deutschen Schulen, des deutschen Theaters und der übrigen deutschen Kulturinstitutionen dienen. Ein verhältnismäßig lächerlich geringer Beitrag, wenn man die riesigen Summen in Betracht zieht, mit denen die französische Propaganda arbeitet, die eigene Schulen gründet, für die kein Bedürfnis vorhanden ist und ganze Drukereien und Zeitungen erworben hat. Es ist eine bewußte Fälschung, wenn der Streik von französischer Seite als deutsche Provokation dargestellt wird.

Provokiert wurde allerdings, aber von Personen, die den wesentlichen französischen Verantwortlichkeiten in der Saarregierung nahestanden. Die „Frankfurter Zeitung“ hat festgestellt, daß die

Regierungskommission den Streik selbst gewünscht hat, um Gelegenheit zu haben, alle ihr mißliebigen Elemente auszumerzen. Hunderte Personen sind ausgewiesen, Hunderte andere verhaftet worden und hunderttausende durch das holländische Kriegsgericht. Unter den Verhafteten befinden sich, zum Teil nicht durch die Akteuressen, die Angehörigen fast sämtlicher Zeitungen. Weiterhin ist beinahe der gesamte Pressedienst des Saargebietes auf vier Wochen verboten worden.

So will man entgegen dem Friedenvertrage die gemalte Annexion durch Frankreich vorbereiten. Darum hatte man bereits in sämtlichen höheren Beamtenstellen der Saarländer berufen. Mit Hilfe des neuen Beamtenstatus sollte jetzt die Beamtenschaft zu einem brauchbaren Instrumente der französischen Machtpolitik umgestaltet werden. Der einzelne Beamte wäre nach Annahme dieses Statutes der Willkür der Saarregierung vollkommen schutzlos ausgeliefert gewesen. Da kein anderes Abwehrmittel mehr zur Verfügung stand, entschlossen sich die Beamten zum Streik.

Dabei haben sie die höchste Unterstützung bei den Arbeitern gefunden. Denn das System, das die Beamten politisch zu entrechten sucht, ist auch in der Arbeiterklasse wirtschaftlich wehrlos zu machen. Darin arbeiten

Saarregierung und französische Grubenverwaltung Hand in Hand. Besonders berührt ist u. a. der Erlaß der Grubenverwaltung, daß jeder Arbeiter, der länger als sechs Tage von der Arbeit fernbleibt, sämtliche Versorgungsanprüche verliert. Die Grubenverwaltung hat ferner Trennung der sozialistischen Bergarbeiterorganisation von der deutschen Zentrale erzwungen und die Arbeiterkraft dadurch in allen ihren Bestrebungen an ihren starken französischen Rückhalt durch die großen deutschen Organisationen, wolle der Anstoß an die sozialistischen Bergarbeiter keine vollwertige Entschädigung bieten. Auch durch die Frankfurter Lohnauszahlung wird die Arbeiterkraft schwer geschädigt.

Der Reichsregierung erwidert die Pflicht, beim Völkerbund energig gegen die Absichten Frankreichs zu protestieren. Es wäre tief beschämend, nicht für Deutschland, sondern für die gesamte Kulturmenschenheit, wenn sie zuliebe, daß in diesem Macht- und Rechtslosigkeit die harte Faust französischer Militärs den Sieg davontragen würde.

Saarbrücken, 14. August. (WZ.) Der Belagerungsstand ist aufgehoben. Die Verhandlungen zwischen den Organisationen und der Regierungskommission dauern an.

Rettet unsere Sibirier!

London, 14. August. (WZ.) Das „Times“ hat der Kaiserin eine Mitteilung von Frau von Olfenbrand, die von Sibirien zurückgekehrt ist, erhalten. Es heißt darin, wenn nicht sofort die Mittel zur Heimführung der Gefangenen beschafft werden, so würden im folgenden Winter 200000 Mann in Rußland und Sibirien infolge Elends und Hungers sterben. Die Sowjetregierung habe die Gefangenen zwar für freie Bürger erklärt, doch sei die russische Bevölkerung, unter der sie leben, selbst von Hunger heimgekehrt.

Das schwedische Rote Kreuz meldet, daß es eine Expedition nach Sibirien infolge von Hindernissen auf russischer Seite aufgeben mußte.

Der tschechoslowakische Musterungsstreik.

Prag, 14. August. (WZ.) Nach Meldung des tschechoslowakischen Pressebüros aus Troppau wurde dort gegen eine Musterung vor der Entente-Kommission im Zusammenhang mit der Musterung Stellungspflichtiger Gendarmen und Militär aufgebieten. Als die Zurückleitung der Truppen verweigert wurde, sei die Menge gegen sie vorgegangen. Hierbei wurde ein Gendarm

Orgeßch für Brandenburg verboten!

Abriicken der Reichsregierung.

Der preussische Minister des Innern Severing hat, wie die P. B. A. hören, in Verfolg seiner gegen die Orgeßch eingenommenen Stellung nunmehr auch den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg angewiesen, gegen die Orgeßch durch Verbotung und Auflösung vorzugehen.

Halbamtlich meldet WZ.: Die in der Presse verschiedentlich wiederkehrende Behauptung, die Orgeßch sei vor einer Stelle des Reichsministeriums des Innern anerkannt worden, entspricht nicht den Tatsachen.

Diese Anweisung des Ministers Severing kraßt das Verbot der reaktionären Presse Lügen, die das Vorgehen des Ministers in Sachsen als „Eigenmächtigkeit einer untergeordneten Stelle“ hinstellen möchte.

Wird Orgeßch gutwillig abtreten?

Nachdem die preussische Regierung dem Orgeßchreiben den gesetzlichen Boden entzogen hat, beginnt der wahre Charakter der Organisation sich immer deutlicher zu zeigen. Herr Eicherich hat bereits in München vor versammelter reaktionärer Journaille ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, daß er auf alle Verbote pfeife, daß er „den Kampf aufnehmen“ usw. usw. Mit dünnen Worten heißt das: Herr Eicherich will seiner Auflösung wahrheitsgemäß mit demselben Mittel entgegen, wie vor ihm im März der Kapitänleutnant Ehrhardt, indem er sich auf seine Waffenmacht stützt. Vielleicht sieht Herr Eicherich sich schon als Diktator an der Spitze Deutschlands, vielleicht hält er sich für den Mann, mit mehr Erfolg zu versuchen, was Herr Lüttwisch mißlungen ist. Es ist bezeichnend, daß die Presse der Deutschen Volkspartei, also einer Partei der Reichsregierung, Herrn Eicherich lebhaft dabei ermuntert, wie ihr ja schon jüngst die „Deutsche Tageszeitung“ beiseite, daß sie auch Kopf und Lüttwisch gegenüber eine „sehr ermunternde Haltung“ eingenommen habe. So schreibt die „Tägliche Rundschau“:

Höring wird in den nächsten Wochen merken, wieviel Vorgehen er geschlagen hat, das nicht mehr zusammenzufassen ist. Er sollte sich an das ernste Wort des bayerischen Ministerpräsidenten Rahr erinnern, daß Bayern seine Reichstreue gegen jeden Feind von außen beweisen werde, daß es aber nicht gekommen sei, sich dem verfassungswidrigen Diktat der radikalen Norddeutschen zu unterwerfen.

Im übrigen ist Herr Eicherich auch feindlich der Mann, um vor Pressfeldern und Hingelischen Hingelischen zurückzuweichen. Er ist nicht nur einer der besten Organisatoren des Reichs, sondern auch vielleicht die härteste Willenskraft, über die wir verfügen. Und er ist stark, weil er nichts für sich will und selbstlos der Sache dient. Er ist der Mann der erfolgreichen Tat neben den Wortrednern. Wenn die Umstürzler ihn deswegen hassen; die Seinen werden um so treuer zu ihm halten.

In dieser Art hat die Reichspresse auch Herrn von Lüttwisch gepriesen, als sein Ruf löschte. Wenn die „Tägliche Rundschau“ jetzt Herrn Eicherich aufsuchen wollte, die Nachfolgerschaft Lüttwischens zu übernehmen, — sie könnte nicht anders schreiben.

Herr Eicherich hat in München einmal wieder das Schreckgespenst eines nicht vor dem Ausdruck stehenden bolschewistischen Riesenauflandes an die Wand gemalt, gegen den die Regierung nichts tue. Genau so hat Lüttwisch in Unternehmungen auch eingeleitet. Es steht ganz danach aus, als wolle Herr Eicherich, durch das Vorgehen der preussischen Regierung in die Enge getrieben, sich auf Lüttwischs Art aus der Affäre ziehen.

Staatskommissar und Oberpräsident.

Die Pressestelle beim Magdeburger Oberpräsidium teilt mit: Alle Mitteilungen über angeblich schwerwiegende Differenzen zwischen dem Magdeburger Oberpräsidenten und dem Staatskommissar für öffentliche Ordnung und über ein angebliches Gegeneinanderarbeiten dieser Behörden bei der Aufhebung der Magdeburger Spielzeugfabrik und ihrer Verbundenen Orgeßch entbehren jeder Grundlage. Es hat lediglich eine rein sachliche Meinungsverschiedenheit darüber bestanden, ob das am ersten Tage beigebrachte Material ausreichend war, um in Berlin bei den durch belasteten Mitgliedern Hausdurchsuchungen abzuhalten. Hierbei ist zu berücksichtigen, einmal, daß in Berlin kein Ausnahmestand mehr besteht, eine Durchsuchung also nur innerhalb der Schranken der Strafprozedur stattfinden darf, und daß ferner das am ersten Tage beigebrachte Material, den Zusammen-

hänge mit der Orgeßch noch nicht so lückenlos feststellbar, wie es in der Tat der Fall ist. Im übrigen werden die weiteren Ermittlungen im engen Einklang mit dem Staatskommissar, der seine volle Unterstützung zugesagt und geleistet hat, stattfinden, ebenso wie auch das Oberpräsidium früher mit dem Staatskommissar bzw. dessen Magdeburger Vertreter Hand in Hand gearbeitet hat.

Das „rührige“ Wehrfreikommando.

Aus Dresden meldet WZ.: Nach Mitteilung des „Vorwärts“ war das Wehrfreikommando vom Oberpräsidenten Höring ersucht worden, im Geschäftsjahre des angehenden Leutnants Eger, der in Magdeburg an Geheimdienstangelegenheiten der Orgeßch teilgenommen haben soll, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Das Wehrfreikommando habe aber nichts von sich hören lassen. Bei der Untersuchung bei der Hausdurchsuchung vom Oberpräsidenten entlassenen Beauftragten hätten Offiziere erklärt, vom Wehrfreikommando Weisung zu haben, den Justizbehörden nicht Folge zu leisten, sondern nur der Militärbehörde. Hierzu teilt das Wehrfreikommando 4 folgendes mit: Es ist richtig, daß Oberpräsident Höring das Wehrfreikommando ersucht hat, um militärischer Seite eine Durchsuchung des Geschäftsjahres Egers vorzunehmen. Diesem Ersuchen ist durch telegraphische Weisung des Wehrfreikommandos an die zuständige Reichswehrbrigade 16 sofort entsprochen worden. Die Untersuchung wurde auch unterzucht eingeleitet. Ihr Ergebnis steht noch aus. Das weitere unmittelbar an das Garnisonkommando Halle geschickte Ersuchen des Oberpräsidenten, an der militärischen Untersuchung eine Zivilperson teilnehmen zu lassen, hat die Reichswehrbrigade 16 nach zuständiger Prüfung als ungesetzlich abgelehnt. Dieser Auffassung hat das Wehrfreikommando nach den hierfür bestehenden Bestimmungen zugestimmt. Im übrigen ist die Angelegenheit auch höherer Entscheidung unterbreitet worden.

Hierzu bemerken wir: Es ist erfindlich, daß das Wehrfreikommando wenigstens dann große Mühseligkeit entfaltet, wenn es gilt, Angriffe des „Vorwärts“ zu demontieren. Wäre es in der Angelegenheit Eger ebenso rührig gewesen, so würden wir wohl schon längst schon die interessantesten Dinge wissen. Tatsache ist: Der erste Erfolg der „Rührigkeit“ des Wehrfreikommandos bestand darin, daß eine Liste mit belastenden Bezeugungen aus dem Geschäftsjahre Egers verschwand und im Effizienzheft versteckt wurde. Im weiteren geht das Wehrfreikommando selber zu, daß jede Mitteilung der zivilen Polizeikommissare bei der Durchsuchung abgelehnt wurde. Die juristischen Vorwände ernst zu nehmen, wird man um hohemal nicht verpfehlen wollen.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ ist Eger übrigens mittlerweile aus der Haft entlassen worden.

Spittelknecht Berger wieder verhaftet.

Dresden, 14. August. Zur Verhaftung des ehemaligen Oberleutnants Berger teilt die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei u. a. mit: Die Regierung hat in einer am Donnerstag abgeschickten Gesamtsitzung die Berichte des nach dem Voglande entlassenen Kommissars entgegengenommen und es einstimmig für geboten erachtet, daß das Tun und Treiben Bergers aufs strengste untersucht und restlos aufgearbeitet wird. Sie hat einstimmig beschlossen, daß Berger sofort polizeilich festzunehmen sei. Die Festnahme ist daraufhin erfolgt. Berger ist dem Amtsgericht Chemnitz zugeführt worden. Weiter hat die Regierung Auftrag gegeben, alle übrigen in die Angelegenheit verwickelten Personen, soweit sie der Regierung bis zur Stunde bekannt waren, festzunehmen. Im übrigen ist die sächsische Regierung bei der Reichsregierung vorläufig geworden, sofort eine unbedingte Gewähr dafür zu schaffen, daß Nachrichtenstellen nicht etwa zu irgendwelchen Verwicklungen oder dazu gebraucht werden, einzelne Bevölkerungsklassen zu politischen Aktionen und Verbänden aufzufahren. Die in der Presse wiederholt geäußerte Unterstellung, daß die sächsische Regierung sich Verwehrs oder seiner Genossen bedienst hätte, wird nachdrücklich zurückgewiesen.

Die WZ. erzählt, in der in der Angelegenheit mehrfach genannte Staatsanwalt Wölke, der nicht im Dienste des Justizministeriums tätig, sondern der Reichswehrbrigade 16 zugehört hat (was hat ein Staatsanwalt bei einer Reichswehrbrigade zu tun? WZ.), durch die Regierung sofort von seinem Posten abberufen worden. Der Befehlshaber des Wehrkreises IV, Generalleutnant v. Stolzmann, hat angefragt, ob die Vorgänge in der militärischen Nachrichtenstelle auf das eingehende geprüft werden. Von einer militärischen Prüfung versprechen wir uns nicht das mindeste. Mit dem gerichtlichen Ermittlungsverfahren gegen Berger hat das sächsische Justizministerium einen besonderen Staatsanwalt benannt.

Krieg und greifen durch jammervolle hochbedenkliche Kundgebungen in die äußere Politik des Staates ein. Wie stellt sich der Herr Reichswehrminister zu denartigen hochgefährlichen Kundgebungen? Was soll die Regierung zu solchen selbstamen Offizieren?

Alle diejenigen aber, die ihre Ehre höher stellen als das Leben, die durchgehalten haben im Weltkriege, haben mit Somern diese Verhöhnung deutscher Ehre. Sie rufen ab von Leuten, die sich Offiziere nennen und doch bei unseren erbarungswürdigen Feinden wissend hausieren gehen.

Wenn ein Offizier dem Staat das Gelöbnis der Treue abgelegt hat und von ihm seine Gebühnisse empfängt, darf er nicht grundsätzlicher Gegner des Krieges sein! Das schreiben dieselben Herren, die sich ihre grundsätzliche Gegnerschaft gegen die Republik stets vorbehalten, auch wenn sie ihr das Gelöbnis der Treue leisten und ihre Gebühnisse annehmen! Wenn aber vollends ein militärischer Draufgänger pazifistische Kundgebungen als „hochgefährlich“ bezeichnet, so weiß man nicht, ob man den Mann überhaupt noch ernst nehmen soll.

Schließlich noch ein Wort zur Verhöhnung der deutschen Ehre. Durch Kundgebungen reiner Menschlichkeit und edlen Willens wird die deutsche Ehre nicht beuhelt. Aber wir wollen Herrn Germanikus sagen, wer die deutsche Ehre wirklich beuhelt hat: das waren jene Offiziere, die im Felde und im besetzten Gebiet die Befehle zu Verwüstungen, Niederbrennen von Dörfern, Abhauen von Obstbäumen, Zerstörung von Brunnen, zu Arbeitsdeportationen, zu Plünderungen usw. gegeben haben. Diese Herren dürfen aber in ihrer politischen Gesinnung Herrn Germanikus bedeutend näher stehen als der Offiziersvereinigung der Republik.

Der mesopotamische Aufstand.

London, 14. August. (WZ.) Nach einer Neuentdeckung aus Bombay wurde die Bahnhalle von Bagdad nach der persischen Grenze am Morgen des 10. August von Eingeborenen zerstört. Eine von Bagdad abgefandte Kolonne kehrte am gleichen Tage der Verbindung wieder her. Die „Times“ weist darauf hin, daß sich in dieser Gegend, westlich von Bagdad, bisher noch keine Unruhen ereignet hätten, sondern nur bei den arabischen Stämmen entlang des Euphrat, weit südlich von Bagdad.

Militaristischer Wutanfall.

Vor einigen Wochen veröffentlichte der „Vorwärts“ die Kundgebung der Offiziersvereineigung der deutschen Republik zum sechsten Jahrestag des Kriegsausbruches. Die Kundgebung war im Geiste der Völkerverständigung und der Verabschiebung des Krieges gehalten. Damit hat sie den Jörn aller irren Militaristen herausgefordert, der sich nicht nur in Tageszeitungen, sondern auch in dem angeblich ganz unpolitischen „Militär-Wochenblatt“ ausstößt, wo ein heldenhafte anonymes „Germanikus“ sich also zu der Kundgebung äußert:

Vollendetes Jernwahn! Offiziere, Vaterlandverteidiger, die dem Staate das Gelöbnis der Treue und des Schutzes gegen innere und äußere Feinde geleistet haben, die dafür ihre Gebühnisse erhalten, bekämpfen den

Gewerkschaftsbewegung

Internationaler Landarbeiterkongress.

Am 17. August treten die Delegierten der in den europäischen Ländern bestehenden Landarbeiterverbände in Amsterdam zu einem Kongress zusammen. Angemeldet haben sich bisher die Verbände von Deutschland, Deutschösterreich, Dänemark, Schweden, Holland, England, Schottland, Frankreich, Italien und Tschechien. Vom Deutschen Landarbeiterverband sind die Genossen Georg Schmidt, Fritz Fagß und Emil Boldt delegiert. Die Vorarbeiten zu dem Kongress sind im Auftrag einer im Februar d. J. in Berlin unter Anwesenheit der Vertreter von Holland, Dänemark, Schweden, Holland und Deutschland abgehaltenen Vorkonferenz von der holländischen Organisation getroffen worden.

Als Beratungsgegenstände sind vorläufig vorgesehen: Die Errichtung einer internationalen Landarbeiter-Föderation (I. A. F.), Beratung der Statuten, Festlegung der Beiträge, Bestimmung des Landes, in dem die I. A. F. ihren Sitz haben soll, Wahl des internationalen Sekretärs, Wahl eines Exekutivkomitees aus der Mitgliedschaft und dem Sekretär und Beratung der von den Organisationen der Länder gestellten Anträge. Die Anträge beschäftigen sich mit der Durchführung sozialpolitischer Forderungen der Landarbeiter in den verschiedenen Ländern, mit der Schaffung eines Gegenseitigkeitsverhältnisses der Organisationen, Vorbereitung von Maßnahmen gegen Kohlen usw. mit der Frage der „ausländischen Arbeiter“ in den einzelnen Ländern und mit dem Arbeitsprogramm des Internationalen Arbeitsamtes des Völkerbundes.

Das zu errichtende Bureau soll eine ständige Verbindung der angeschlossenen Landarbeiterorganisationen herstellen, die Verhältnisse in der Landwirtschaft der Länder überwachen, gemeinsame Aktionen in Verbindung mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund vorbereiten.

Der internationale Zusammenschluß der Landarbeiter ist ein Beweis für die wachsende Solidarität der Arbeiterklasse aller Länder.

Die Zentral-Markthalle ein Musterbetrieb?

Im technischen Sinne stellt die Zentral-Markthalle einen unter ständiger Aufsicht stehenden Betrieb dar. Dieser Betrieb zerfällt in eine große Anzahl kleiner Betriebe. Die Inhaber dieser Betriebe sind, mit wenigen Ausnahmen, organisiert im Gewerksverband der Berliner Schlachthaus- und Fleischwaren-Industrie. Die Zentral-Markthalle ist eine gewerbliche Unternehmung, die die verschiedenen Schlachthäuser, Fleischwaren-Industrien und die Firma Emil Janitz für die in diesen Betrieben tätigen Arbeiter einen Tarifvertrag. Die Erneuerung dieses Tarifvertrages lehnten die Arbeitnehmer ab und kamen auch dem Beschluß des Schlichtungsausschusses nicht nach, welcher besagte, daß die genannten Arbeitgeberorganisationen gehalten sind, bis 1. Juli mit dem Transportarbeiterverband in Verhandlungen zwecks Abschluß eines Tarifvertrages zu treten. Durch den unbegründeten und durch keine Gründe gerechtfertigten Standpunkt der Unternehmer ist es der organisierten Arbeiterklasse nicht möglich, die fraglichen Wirtschaften der Markthalle zu besetzen. Die Arbeiterklasse hat sich nun an die verschiedenen brüderlichen Stellen gewandt, um mit deren Hilfe in der Zentral-Markthalle geordnete Verhältnisse zu schaffen.

Die Einstellung von Arbeitskräften, in der Hauptfache Ausschlüsse, erfolgt unter Umgehung des Arbeitsnachweises. Dadurch ist jede Kontrolle unterbunden. Von den Vertrauensleuten der Arbeiterklasse sind eine ganze Reihe von Fällen festgesetzt, wo diese Ausschlüsse spät abends, teilweise des Nachts gearbeitet und am Tage sich zur Kontrolle beim Arbeitsnachweis gemeldet haben. Es schließen sich Elemente ein, mit denen die rechtlebende und organisierte Arbeiterklasse nichts zu tun haben will, um nicht die zahlreicheren Diebstähle auf ihr Konto legen zu lassen. Die Arbeitszeit erreicht in den meisten Fällen 12-16 Stunden täglich. Daß die organisierte Arbeiterklasse diese Arbeitsbedingungen des Schichtarbeiters ablehnt, ist selbstverständlich und führt zu häufigen Differenzen mit den Arbeitgebern. Das Trinkgeldwesen steht in voller Blüte. Für das Abtragen der Ware vom Stand oder Waagen des Ansehenshändlers zum Klein- oder Zwischenhändler ist ein sogenanntes „Gaulsgeld“ oder Abtraggeld von 20 Pf. pro Zentner festgesetzt. Dieser Satz wird in vielen Fällen überschritten und es hängt die schnellere oder langsamere Bedienung des Käufers von der Höhe des Abtraggeldes ab. Wer also wenig zahlt, muß warten.

In dem abzuschließenden Tarifvertrag verlangten die Arbeiter auch eine Bestimmung aufgenommen, daß ihre Vertrauenspersonen das Recht hätten, eine Kontrolle des Taxoerweises beim Verkauf

an den Kleinhändler auszuüben. Es wird in dem Streifen der Interessenten dabei gemeinhin, daß es in dieser Beziehung nicht immer so rein zugehen soll.

Wenn nun die Arbeitgeber sich weigern, durch Abschluß eines Tarifvertrages und durch gemeinsames Vorgehen mit der organisierten Arbeiterklasse die hier angeführten und noch weiteren Mißstände zu beseitigen, so wirkt dies gerade kein schönes Licht auf das Verhalten der Unternehmer.

Leider gibt es noch eine Anzahl unorganisierter Arbeiter in der Markthalle, welche dem Streifen ihrer organisierten Kollegen kein Verständnis entgegenbringen und demzufolge mit Schuld an solchen skandalösen Zuständen sind. Der Lohn von 120 M. pro Woche, der in vielen Fällen in der Markthalle gezahlt wird, soll nicht durch Überstunden und Trinkgeld künstlich erhöht werden, sondern es muß von den Unternehmern verlangt werden, einen auskömmlichen Lohn zu zahlen. Bei dem gerade nicht geringen Profit, welchen sie erzielen, sind die Unternehmer wohl dazu in der Lage.

Wenn die Arbeiter der Markthalle sich ohne Ausnahme ihrer Organisation, dem Transportarbeiterverband, anschließen, werden sie auch diese erreichen.

Unternehmer-Sabotage und Demobilisierungskommissar.

Vom Verband der Gastwirtschaftlichen wird uns geschrieben: Die praktischen Erfahrungen seit Beheben der Schlichtungsausschlüsse zeigen den Angestellten und Unternehmern recht drastisch, wie verschiedenartig diese Ausschüsse urteilen und wie meistens die Richter nicht zu ihrem Recht gelangen. Die steht es nun z. B. mit Schlichtungsausschlüssen, wo der Unternehmer auf Wiedereinstellung und Entschädigung verurteilt wurde. Kommen dieselben auf Grund des Vertriebsvertrages oder einer der Verordnungen vom 8. September 1919 oder 10. Februar 1920 zustande, so plant der betreffende Arbeiter, kein Recht gefunden zu haben. Aber weil gesetzlich handelt es sich dabei um Klagen, wo mehrere Arbeitnehmer in Frage kommen, so kann der Unternehmer, welcher verurteilt ist beim Demobilisierungskommissar dagegen Einspruch erheben. Diese Klagen beschränkt dann aber, mit einem Rekursverfahren den betreffenden Schlichtungsausschuss, ohne manchmal die näheren Umstände zu kennen, welche beim Schlichtungsausschuss zur Fällung dieses Urteils führten. Dies ein treffendes Beispiel:

Bei Beendigung des letzten Streiks der gastwirtschaftlichen Angestellten in Berlin wurde ein Lokal am Kurfürstendamm nicht wieder eröffnet und dementsprechend die dort Beschäftigten entlassen. Von vornherein lag dem Unternehmer die Absicht vor, den Angestellten einen Dementi zu geben, weil sie sich am Streik beteiligt hatten. Auch der Schlichtungsausschuss Groß-Berlin erklärte in dieser mißfälligen Schlichtung des Gelds eine Sabotage des Unternehmers. Der Schlichtungsausschuss wurde zur Wiedereinstellung und Zahlung einer Entschädigung verurteilt, da hier nachweisbar eine Verletzung der Angestellten vorlag. Zum nächsten Erstarren der Angestellten hat der Demobilisierungskommissar diesem Schlichtungsausschuss die Verbindlichkeit verweigert. Dafür wurden folgende Gründe angeführt:

„Die Nachprüfung durch mich hat ergeben, daß der Antragsteller nur diejenigen Arbeitnehmer entlassen hat, die infolge der Umkehrung des Betriebes arbeitslos geworden sind. Zu unteruchen, ob eine Notwendigkeit zur Umwandlung des Betriebes vorlag, bin ich nicht zuständig. Da demnach der Antragsteller gegen die Bestimmung vom 10. 2. 1920 nicht verstoßen hat, muß dem Schlichtungsausschuss die Verbindlichkeit verweigert werden.“

Bei einer derartigen Streitfrage ist in Zukunft dem Herrn Demobilisierungskommissar zu empfehlen, auch den § 74 des Vertriebsgesetzes zur Anwendung zu bringen. Durch diesen Paragraphen ist der Unternehmer verpflichtet, bei Niedrigungen oder Stillsetzungen des Betriebes den Vertriebsrat vorher darauf aufmerksam zu machen. Da dies in vorliegendem Falle nicht geschehen ist, so konnte auch der Demobilisierungskommissar diesen Schlichtungsausschuss nicht anerkennen.

Es besteht ferner eine Nebenabmachungsbestimmung für das Gastwirtschaftliche. Die Beamten haben jedoch lediglich Reservierungen über Verschüttung, Auswärtiger Nichtbenutzung und Anmischung des vorräthigen Arbeitsnachweises zu treffen, aber keine Personelle vollziehender Gewalt. Hier möchten wir dem Herrn Demobilisierungskommissar empfehlen, in Anbetracht der trübseligen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkte Renedeur zu schaffen.

Die Arbeiter- und Angestelltenbetriebsräte erkennen aus vorstehendem, daß alle solchen Verordnungen hinsichtlich sind, wenn den Beamten keine Gewalt zur Anführung der Verordnungen übertragen wird. Gegen diese willkürliche Schlichtung der Betriebe gilt es den Kampf aufzunehmen.

An die Besucher der Lokale von Potsdam und Umgegend!

Nachstehende Lokale sind für Organisierte gelblich: Café Sanktioni, Inhaber Schwarz, Café Bismarck, Inhaber Vogel, Stamm, Am Gorkelrieder Feld, Schützenhaus, Inhaber Schulz. Die Inhaber dieser Betriebe wollen ihre Kassen noch weiter durch das

Publikum bezogen lassen und erheben zu diesem Zweck die 10 Proz. nach wie vor. Wir erlauben, die Bezahlung der 10 Proz. strikte zu verweigern.

Die in diesen Betrieben arbeitenden Kellner sind Streikbrecher und werden von uns als Mitglieder nicht anerkannt.

Der Inhaber des Cafés Sanktioni, Herr Schwarz, erklärte am letzten Sonntag dem Publikum in seinem Lokale, daß er darauf verzichten, linksstehende Gäste zu bewirten; bei ihm hätten nur rechtsstehende Kreise Anspruch, bedient zu werden.

Wir erwarten, daß die Arbeiterklasse diesem Wunsche des Herrn Schwarz Rechnung trägt.

In nachstehenden Betrieben ist die feste Entlohnung eingeführt: „Zum alten Feig“, Potsdam, Zimmerstr. 10 (Zuh. Römow), „Bürgerhof Alt-Altente“, Zuh. Schmitz, Weiband der Gastwirtschaftlichen.

Der Streik der Ausmaßler. In den vereinigten Ausmaß-Spielplätzen, Exzellenz- und Sternspielplätzen in Reußhöfen ist, wie der Deutsche Musikerverband mittel, der Streik am Sonnabend wieder aufgehoben worden, da die Forderungen der Musiker in der Hauptsache bewilligt worden sind.

Verkehrsstreit in Hamburg.

Hamburg, 14. August. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der Diktator der Hochbahngesellschaft waren im Juli Lohnforderungen überreicht worden. Langwierige Verhandlungen haben mit der Direktion, dem Schlichtungsausschuss und dem Demobilisierungskommissar fortgedauert. Die Angestellten und die Organisation sehen kein Mittel anzuwenden, um eine friedliche Lösung herbeizuführen. An der Fortnächstigkeit der Direktion und des Ausschusses, die auch nicht das geringste Zugeständnis machen wollten, scheiterten alle Bemühungen einer friedlichen Einigung; daher wurde durch Abstimmung mit 8070 gegen 780 Stimmen beschlossen, am 13. August in den Streik zu treten. Der Streik erstreckt sich nach BSB auch auf die Straßenbahn und die Alsterdampfer.

Polenarbeiter. Gemeinsame Versammlung der Generalversammlungsdelegierten, Vertrauensleute und Betriebsräte sowie sämtlicher arbeitsloser Kollegen: Mittwoch, den 13. August, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Neuen Welt“, Holtenauerstraße. Tagesordnung: Die Umkehrung des Tarifvertrages, das Verhalten der Unternehmer und unsere Klagen in der letzten Zeit. Bericht über die Tätigkeit der Delegierten, Vertrauensleute oder Betriebsräte. Legitimiert. Mitgliederbuch ist vorzulegen, ohne dieses kein Zutritt. — Freitag, den 15. August, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Neuen Welt“, Holtenauerstraße. Tagesordnung: Die Betriebsrätefrage und die Generalversammlungen sowie die dazu gestellten Anträge. Eine Wahlversammlung und Delegiertenliste zum 1. Juli. — Samstag, den 16. August, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Neuen Welt“, Holtenauerstraße. Tagesordnung: Die Generalversammlung vom 12. d. Mts. fabel am Sonntag, den 16. August, nachmittags 4 Uhr, im der „Abnigkhan“, Große Frankfurter Str. 17, hall.

Zentralverband der Berliner, Weinstauer und Glaserarbeiter. Dienstag, den 17. August, abends 6 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelstr. 15. Tagesordnung: Unsere Stellungnahme zu dem Schlichtungsausschuss. — **Vorwärts, Fabrikarbeiter, Heizer, Wächter und Hausdienstler Groß-Berlin.** Dienstag, den 17. August, nachmittags 7 Uhr, im der Zentralvertriebsstelle, Alte Zandstraße 32. Große öffentliche Protest-Versammlung. Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage in unserem Bezirk. Referent Kollege Otto Ortman. 2. Die ablehnende Haltung der Gewerkschaften zu unseren Forderungen. 3. Diskussion.

Zentralverband der Angestellten. Nachgruppe 11. Betriebsräte, Abteilungs- und Funktionär-Versammlung am Montag, den 16. August, abends 7 Uhr im Verbandsbureau, Belle-Alliance-Straße 7/10. — Nachgruppe 14. (Kleiner, Bergungs- und Kassenamt). Mitglieder-Versammlung am Dienstag, den 17. August, abends 7 Uhr im Verbandsbureau, Belle-Alliance-Straße 7/10. Bericht über die Tarifangelegenheiten und Verchiedenes. — Nachgruppe 14. (Kleiner, Bergungs- und Kassenamt). Mitglieder-Versammlung am Dienstag, den 17. August, im Verbandsbureau, Belle-Alliance-Straße 7/10. — Nachgruppe 11. (Kleiner, Bergungs- und Kassenamt). Mitglieder-Versammlung am Dienstag, den 17. August, abends 7 Uhr, im der Vertriebsstelle, Alte Zandstraße 32. Der neue Tarifvertrag. — Nachgruppe 14. (Kleiner, Bergungs- und Kassenamt). Mitglieder-Versammlung am Dienstag, den 17. August, abends 7 Uhr, im der Vertriebsstelle, Alte Zandstraße 32.

Verband der Vorarbeiter. Schützenhaus, Dienstag, den 17. August, nachm. 5 Uhr, bei Hölzlöhner, Waldstr. 21, Schützenhaus.

Verband der Brauer- und Mühlenarbeiter, Zahlstelle Berlin. Montag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, Generalversammlung im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15 (großer Saal). Eintritt gegen Vorzeigung von Mitgliedsbuch oder Karte.

Deutscher Werkmittel-Verband. Bezirk 15. Kaplerwerkmittel-Industrie. Außerordentliche Generalversammlung Dienstag, den 17. August, nachmittags 5 Uhr, Schützenhaus, Neue Zandstraße 24/25. Brandenburger-Vorstellungen sollen in diesem Monat aus.

Betriebsräte der Anhaltischen kerischen Industrie. Versammlung am Donnerstag, den 15. August, nachmittags 7 Uhr in der Schulhaus, Albrechtstraße 20. Bericht der Kommission über die Verhandlung beim Reichspolizeimitrat.

Veranstaltung für den reaktionären Teil: J. Kapler-Werkmittel-Industrie: 15. August, Berlin. Bericht: Betriebsräte-Vertrag G. m. B. G., Berlin. Fund: Verbands-Vorstellungen u. Verlagsamt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3, Quartier 2. Seligen.

A. Wertheim

Verband-Abteilung
Berlin W 9
Leipziger Straße

Ultimein-
Schnittmuster in
reicher Auswahl

Billige Damenkleidung

- Wasch-Bluse aus gestreiftem oder gemustertem Waschstoff in verschiedenen Ausführungen . . . 29⁰⁰
- Wasch-Bluse aus weißem oder farbigem Schleierstoff, in verschiedenen Ausführungen . . . 36⁰⁰
- Bluse aus Crepe de Chine, in verschiedenen Farben, Vorderteil mit Stickerei verziert . . . 95⁰⁰
- Bluse aus Pailleteseide, mit Handstich verziert, jugendliche moderne Form . . . 120⁰⁰
- Mantelkleid reinwollenes Cheviot, mit farbiger Stickerei, Lackledergürtel, in eleganter Verarbeitung 780⁰⁰

- Regen-Mantel imprägniert, Cover-Coat, offen und geschlossen zu tragen, mit Gürtel . . . 290⁰⁰
- Staub-Mantel aus Seide, imprägniert, diverse Farben, offen und geschlossen zu tragen . . . 450⁰⁰
- Paillette-Kleid mit reicher farbiger Stickerei und Knöpfen garniert, moderne, jugendliche Form . . . 425⁰⁰
- Kleid aus gutem Crepe de Chine, Taille und Rock reich bekurbelt, sehr aparte Machart . . . 540⁰⁰
- Kleid jugendliche Form, aus reinwollenem Popelin, mit farbiger Seide und Knöpfen garniert, Lackledergürtel . . . 675⁰⁰

- Kleiderrock kariert fester Stoff, moderne Form, in guter Verarbeitung . . . 48⁰⁰
- Kleiderrock aus gutem Vollvolle, mit Säumchen und Knopfgarnierung, moderne Form . . . 88⁰⁰
- Morgenrock moderne praktische Sommerstoffe, letzte Form, gute Verarbeitung . . . 75⁰⁰
- Unterrock aus gestreiftem Waschstoff, gute Qualität, moderne Form, in vielen Farben . . . 39⁰⁰
- Unterrock aus Trikot, mit plissiertem Stoffansatz, moderne Form, in schwarz und marine . . . 43⁰⁰

Kinder-Kittel und Hänger aus dicken, farbigen Stoffen, mit bunter Stickerei und Häkerei, Größe 45, 50, 55 cm 24⁵⁰